

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmann-Stadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69. Buchhaltung 148-12. Anzeigenannahme 111-11. Betrieb und Zeitungsbestellung 164-45. Druckerei und Formularverkauf 106-86. Schriftleitung: W.rich-v. Hütten-Str. 202. Fernt. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10-12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einspreis 10 Pf. Sonntags 15 Pf. Monat. Bezugsvorsch. 2,50 fr. Haus, bei Abholung 2,15, bei Postbezug 2,92 einschl. 42 Pf. Postgab. und 32,50 Pf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsgesandt. — Bei Niedlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12,5-pf. Spalte, 22 mm breite mm-Zeile.

13. Jahrgang

Dienstag, 29. Oktober 1940

Nr. 300

## Italien fordert Stützpunkte von Griechenland Führer und Duce in Florenz

Mehrstündige Unterredung im Geiste volliger Abereinstimmung. Gestern um 18 Uhr Abreise des Führers aus Florenz

Der Führer und der Duce hatten gestern in Florenz eine Zusammenkunft. An den Besprechungen nahmen der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der italienische Außenminister, Graf Ciano, teil.

Über die Ankunft des Führers in Florenz meldet das DNB noch folgende Einzelheiten:

Der Führer ist Montag vormittag um 11 Uhr im Sonderzug in Florenz eingetroffen. Der Duce erwartete den Führer auf dem festlich geschmückten Bahnhof und begrüßte ihn auf das herzlichste. Ebenso herzlich verließ die Begrüßung der beiden Außenminister von Ribbentrop und Graf Ciano.

Die Bevölkerung von Florenz bereitete dem Führer bei seiner Ankunft und auf seiner Fahrt mit dem Duce durch die im Schmuck der deutschen und italienischen Fahnen prangenden Stadt unbeschreibliche Kundgebungen der Begeisterung und der Freude über diesen Besuch der Führer der beiden verbündeten Mächte in Florenz.

Der Führer und der Duce haben am Montag eine mehrstündige Unterredung über die gegenwärtig aktuellen Fragen gehabt, die im Geiste des Bündnisses zwischen den beiden Ländern wie immer in herzlichster Form verlief und eine völlige Übereinstimmung der Ausschöpfungen ergab. An der Besprechung nahmen der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der Königlich-Italienische Außenminister, Graf Ciano, teil.

Die Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce begannen 11.15 Uhr in der Sala Clemente in Palazzo Vecchio. Gegen 13.45 Uhr begaben sich der Führer und der Duce mit den Herren ihrer Begleitung in den Palazzo Nicardi-Medici zu einem Ambiente, an dem außer den beiden Außenministern auch der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, teilnahm.

Gegen 15 Uhr fuhren der Führer und der Duce mit ihrer Begleitung in den Palazzo Pitti, das Florentiner Königsschloss, in dem der Führer bereits während seines Besuches im Mai 1938 geweilt hatte. In einem der Säle des wundervollen Schlosses, einem Juwel der italienischen Hochrenaissance, fand aus Anlass der Anwesenheit des Führers und des Duce vor einem kleinen Kreis ein Konzert erlesener italienischer und deutscher Kammermusik statt, bei dem außer den bereits genannten deutschen und italienischen Persönlichkeiten auch der italienische Minister für Volksbildung, Pavolini, abgegeben war.

Das Städtische Orchester von Florenz unter seinem Maestro Mario Rossi brachte mit Giacomo Magnini (Sopran) und Girma Pedersini (Alt) Kompositionen aus Opern von Mozart, Cherubini sowie eine Symphonie von Cimarosa zum Vortrag. Die hervorragende Leistung der italienischen Künstler, die beste italienische Musikwelt würdig repräsentierten, fand den wärmsten Beifall der deutschen Gäste, an dem sich der Führer als erster beteiligte. Es entsprach dem Wollen und der künstlerischen Atmosphäre der Stadt Florenz, daß an diesem so bedeutungsvollen Tage der Duce und der Führer Zeit fanden zu dieser erhabenden musikalischen Feier.

Als dann der Führer und der Duce, von Kanaren der Herold angekündigt, auf dem Balkon erschienen, brauste ihnen eine Welle der Begeisterung und des unerschöpflichen Glaubens an den gemeinsamen Sieg entgegen. Minutenlang war der weite Platz in ein einziges gewaltiges Meer überflutender Freude und unermesslichen Jubels verwandelt. Aus der Begeisterung der Florentiner Bevölkerung sprach deutlich vernehmbar ihr Wissen um die Größe der Stunde und die geschichtliche Bedeutung des heutigen Tages, der in einer so entscheidenden Zeit die beiden genialen Staatsmänner in den Mauern ihrer Stadt wieder vereint zeichnet hat.

Der Führer hat nach seinem denkwürdigen Treffen mit dem Duce am Montag um 18 Uhr Florenz wieder verlassen.

Der Duce gefeiert im Kraftwagen den Führer wiederum unter dem Beifall von Zehntausenden und Überzehntausenden, die längs der Straßen Spalier standen, vom Palazzo Vec-

und Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht wie beim Empfang anwesend waren, schritten der Führer und der Duce die Front der Ehrenkompanie ab.

Vor der Abfahrt des Zuges unterhielten sich der Duce und der Führer nochmals einige Minuten in freundschaftlichem Gespräch und verabschiedeten sich dann auf herzlichste. Auch der Abschied der beiden Außenminister gestaltete sich nicht weniger herzlich und freundschaftlich. Unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen setzte sich der Zug in Bewegung, während der Führer dem Duce von seinem Wagen aus einen leichten Abschiedsgruß gewünschte.

### Im Zeichen des europäischen Neuaufbaus

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. Oktober

Die neue Begegnung des Führers mit dem Duce steht ganz unter dem Zeichen des neuen Zeitalters des europäischen Wiederaufbaus. Die beiden Staatsmänner konnten in Florenz von der Feststellung ausgehen, daß Deutschland und Italien von Erfolg zu Erfolg gekrönt sind und nur im Augenblick der größten politischen und soldatischen Aktivität stehen. Vorangegangen sind in der vorigen Woche die Besprechungen des Führers mit dem Caudillo und mit Marshall Petain. Auch diese haben selbstverständlich den großen europäischen Fragen gegeben. Die Probleme wurden auf allen Gebieten vorwärtsgetrieben und die Entscheidungen reisen heran, nachdem in den ganzen zurückliegenden Monaten kriegerische und diplomatische Aktionen in genialem Zusammenspiel stets ineinandergegriffen haben, einander ergänzt und unterstützen nach den Notwendigkeiten der Lage, aber immer in Unterordnung zu dem großen Gesamtziel der Niederringung des britischen Gegners. Die politische Aktion der Achsenmächte, die durch die Unterredung auf dem Brenner am 4. 10. festgelegt wurde, ist bis in das entscheidende Stadium weitergeführt worden, und die Welt erlebt wiederum, mit welcher Schnelligkeit und Präzision die Achsenpolitik vorbereitet und dann durchgeführt wird.

In Florenz wurde Weltgeschichte nicht nur beprochen, sondern geschaffen. Das führt man überall, ohne daß es nötig wäre, überflüssige Prognosen zu stellen oder der Entwicklung vorauszuschreiten. Der Rahmen ist abgesteckt.

durch das Ziel der Neuordnung und des Sieges über England. In dem Kampf hierfür werden alle aufbauenden Kräfte für Europa nutzbar gemacht. Die Entscheidungen werden in jüngerer Zeitlachung der auf ihrer Insel belagerten „Herrscher der Welt“ getroffen.

Den Briten wird auch eines Tages aufgehen, in weich gewaltigem Irrtum sie sich befinden, wenn sie immer noch glauben, daß Spanien und Frankreich die allgemeine Entwicklung durch die englische Brille sehen müßten. Ubrigens verschließen die Londoner Machthaber in Wirklichkeit bereits ihre Augen nicht mehr davor, wie schwer die Ausdehnung der deutschen Initiative in Richtung auf Spanien und Frankreich die englische Außenpolitik getroffen hat. Von Spanien steht fest, daß es keinen Aufstieg in Zusammenarbeit mit den Besiegern des neuen Europas durchsehen will. Allerdings gelingt es London noch, einen wesentlichen Faktor aus der Solidarität der jungen europäischen Kräfte herauszubrechen. Auch in der Sowjetunion, wo die britische Diplomatie immer wieder den Hebel ansetzen möchte, steht sie auf die Initiative und Planung der Achsenmächte und ihrer Freunde. Was Frankreich anlangt, so stehen die Engländer mit besonderem Entschluß vor der Möglichkeit, es könnte in dem deutsch-französischen Verhältnis eine Wendung eintreten, durch die der Bundesgenosse von gestern auch politisch und moralisch aus dem englischen System herausgebrochen wird und den Weg zur europäischen Solidarität findet, nachdem ausländische Gerüchte sogar von der Möglichkeit eines „Blitzfriedens“ mit Frankreich sprechen.

### Zwischenfall an der albanisch-griechischen Grenze

Beweise für englisch-griechisches Zusammenspiel vorhanden. Scharfe italienische Note in Athen überreicht

Rom, 29. Oktober

Wie die Agentur Stefani aus Tirana meldet, hat eine bewaffnete griechische Bande Sonnabend früh mit Gewehreuer und Handgranaten albanische Wachposten in der Nähe von Koriza, und zwar genau in der Zone zwischen dem 30. und 31. Grenzstein unmittelbar südlich der Übergangsstelle Kapetza angegriffen. Der losenartige Abwehr der albanischen Streitkräfte und den nacheinander erfolgten Angriffen anderer Abteilungen ist es gelungen, den gegnerischen Feind unverzüglich zurückzuschlagen, der auf albanisches Gebiet eingedrungen war. Sechs der angreifenden Griechen sind gefangen genommen worden. Die albanischen Verluste betragen zwei getötete Soldaten und drei verwundete.

Ferner sind Freitag abend, wie Stefani weiter berichtet, drei Bomben in der Nähe des Amtssitzes des Königlich-Italienischen Staatschalters in Porto Edda explodiert. Zwei Leichtverwundete sind zu verletzen. Die griechischen oder englischen Agenten, denen das Attentat zugeschrieben ist, werden eifrig gesucht.

Der italienische Gesandte in Athen, Graziani, hat am Montag, 3 Uhr vormittags, folgende Note der griechischen Regierung überreicht:

Die italienische Regierung hat wiederholt feststellen müssen, wie die griechische Regierung im derzeitigen Konflikt eine Haltung ange-

nommen und beibehalten hat, die nicht nur den friedlichen und freundlichbarlichen Beziehungen zwischen zwei Nationen widersprechen, sondern auch den präzisen Pflichten, die der griechischen Regierung aus ihrer Lage als neutraler Staat erwachsen. Wiederholt hat sich die italienische Regierung gezwungen gesehen, die griechische Regierung zur Einhaltung dieser Pflichten aufzufordern und gegen deren systematische Verleugnung zu protestieren, eine Verleugnung, die besonders ernst ist, weil die griechische Regierung duldet, daß ihre Territorialgewässer, ihre Küsten und ihre Häfen von der englischen Flotte im Verlaufe ihrer Kriegsoperationen benutzt werden, ferner den Nachschub der britischen Luftstreitkräfte beinhaltet und die Organisation eines militärischen Informationsdienstes im griechischen Archipel zum Schaden Italiens gestattete. Die griechische Regierung ist über diese Tatsachen vollkommen auf dem Laufenden, die mehrfach Gesenstand diplomatischer Schritte von Seiten Italiens waren, die die griechische Regierung — die sich doch der ernsten Folgen ihrer Haltung hätte bewußt sein sollen — mit keiner Mähne zum Schutz der eigenen Neutralität, sondern vielmehr durch Antisozialisierung ihrer Aktion der Begünstigung der britischen Wehrmacht und ihrer Zusammenarbeit mit den Feinden Italiens beantwortete.

Die italienische Regierung hat Beweise dafür, daß diese Zusammenarbeit von der griechischen Regierung vorausgesehen und durch Übernommen militärischen, marinen und lufttechnischen Charakters geprägt worden waren. Die italienische Regierung bezieht sich dabei nicht nur auf die britische Garantie, die Griechenland als Teil eines gegen die Sicherheit Italiens gerichteten Programmes annahm, sondern auf die ausdrücklichen und präzisen Verpflichtungen, die die griechische Regierung eingegangen ist, um wichtige strategische Positionen auf griechischem Gebiet — darunter Luftstützpunkte Thessaliens und Mazedoniens, die für einen Angriff auf das albanische Gebiet bestimmt waren — den mit Italien im Krieg befindlichen Mächten zur Verfügung zu stellen.

(Fortsetzung Seite 2)

### Laval Außenminister

Grenz, 29. Oktober

In Vichy wurde amtlich bekanntgegeben, daß Bézirkspräsident Laval zum Außenminister ernannt worden ist. Paul Baudouin ist zum Staatssekretär bei der Ministerpräsidenten ernannt worden und behält seine Befugnisse als Minister bei.

## Wir bemerken am Rande

Die offene Provokation Regierung hat einen Frachtdampfer zur Verfügung gestellt, um 53 amerikanische Flugzeuge von Manila, der Hauptstadt der Philippinen, nach Burma zu verfrachten, von wo sie auf dem vielfach genannten Burmaweg dem chinesischen Generalissimus Tschiang Kai-schek zu Hilfe kommen sollen. Diese unmittelbare Unterstützung Tschiang Kai-scheks hat zum Hintergrund einmal eine eilige Ministrarbeit der Engländer und Amerikaner in Holländisch-Indien gegen einen baldigen Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen mit Japan und eine ausgedrohte feindliche Haltung der englischen Presse. Der Arbeitspartei Greenwood, der als „Minister ohne Amtsbereich“ in der britischen Regierung herumgeistert, sprach das große Wort gelassen aus, daß England jetzt „ohne Umhülfte“ mit Japan reden kann.

dies eine Maßnahme, die auf die Jahrzehnte und Jahrhunderte hinaus wirksam sein wird. Ihre Früchte werden wir heute Lebenden nicht mehr ernten, aber wir sind der unbedingten Überzeugung, daß unsere Kinder und Kindesinder den Segen größerer Waldbrände mit ihren Auswirkungen auf das Klima usw. auf diesem Boden, der auch dann deutsch sein wird, an sich erfahren werden.

Der zweite gewaltige Auftrag war ein Appell an den Unternehmergeist der Lippmannstädter Industriellen, den der Gauleiter ausdrücklich hervorhob. Nicht, wie zuerst in gewissen Kreisen angenommen wurde, soll die Lippmannstädter Industrie zum Absterben verurteilt sein, sondern es sollen im Gegenteil neue Industrien entstehen, die bahnbrechend und richtungweisend auch für die Industrien des Reichs werden sollen. Die Herstellung von Papier aus Kartoffelkraut, die erstmals in Thüringen erprobt wird, entspringt bekanntlich der persönlichen Initiative des Führers. Nun soll sich auf Befehl des Gauleiters auch die Lippmannstädter Industrie in diesen Prozeß einschalten. Die Lippmannstädter Wirtschaftsführer und Industriellen aber werden sich dieses an sie gerichteten Aufrages und des in ihm zum Ausdruck kommenden Vertrauens des Gauleiters würdig erweisen, diese feste Überzeugung dürfen wir haben.

Das sind nur zwei Vorhaben, aus der Vielzahl der anderen herausgegriffen. Sie charakterisieren aber einmal die Weisheit des Strukturen des Warthelandes, die sowohl landwirtschaftlich als auch industriell bestimmt ist, und zum anderen die Großzügigkeit der Planungen überhaupt, durch die dieses Land von innen her für deutsche Art und deutsche Ordnung erobert und gewonnen wird.

Über alle Einzelvorhaben hinweg kam aber an diesem ersten „Tag der Freiheit“ im Reichsgau Wartheland ein Geist zum Ausdruck der allen Deutschen, die hier im Osten mitwirken dürfen, gemeinsam ist und der sich in der besten Kameradschaft, in der größeren Energie und Stelbewußtheit und damit in der größeren Leistung dokumentiert. Unter diesen Zeichen wird die Aufbaubarkeit auch des zweiten Jahres der Freiheit stehen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Ergebnisse, die wir nach einem Jahr vernehmen werden, noch größer und noch gewaltiger sein werden, als sie dies schon in diesem Jahre waren.

## Tatelawa bei Kalinin

Japans neuer Botschafter in Moskau

Moskau, 29. Oktober

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Kalinin, hat Montag mit in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt der Sowjetunion den neuen japanischen Botschafter in Moskau, Tateshawa, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

## Frankreichs Chance

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. Oktober

Der viel beachtete diplomatische Mitarbeiter der „Berliner Börsenzeitung“ macht zu dem Thema Deutschland — Frankreich in einem der außenpolitischen Aktivität der Achsenmächte als Ganzes gewidmeten Artikel folgende bemerkenswerte Darlegungen:

„Eine Wandlung Frankreichs in diesem Sinne wäre allerdings eine schwere Niederlage Englands und aller jener, die Europa weiterhin in der Zwickmühle zu erhalten suchen. Was Deutschland betrifft, so steht es die Frage Frankreich nüchtern und verantwortungsbewußt an. Frankreich hat Deutschland diesen Krieg erklärt, sei es aus freien Stücken, sei es auf englisches Betreiben. Der Krieg ist verloren und muß bezahlt werden. Frankreich hat an Deutschland, aber auch an Europa zu seinem Teil diesen Krieg und das Unrecht von Versailles wieder gutzumachen. Es war neben England der Hauptträger jener Politik, die Europa ins feindliche Lager aufspaltete, nicht mehr zur Ruhe kommen ließ und Deutschland um seine Großmachtstellung zu bringen versuchte. Diese Dinge müssen mit Nüchternheit betrachtet und die Konsequenzen daraus gezogen werden. Es ist anzunehmen, daß man sich in Frankreich über diese Seite der Frage keine Illusionen macht.“

Deutschland denkt aber auch verantwortungsbewußt und europäisch. Hier liegt für Frankreich eine Chance. Es steht bei ihm, sie zu ergreifen oder vorübergehen zu lassen. Am weiteren Verlauf der Dinge würde das nichts ändern. Bei einer entsprechenden Einstellung hat Frankreich die Möglichkeit, sein Schicksal zum Besseren zu wenden und Anschluß

# Englands zweitgrößter Dampfer wurde vernichtet

Das Ende der „Empress of Britain“ — Die Briten verloren am Sonntag insgesamt 29 Flugzeuge / Vergeltungsflüge gegen London

Berlin, 28. Oktober  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das von Luftstreitkräften bombardierte und in Brand gesetzte 42 000 BRT große britische Transportdampfer „Empress of Britain“, das die Engländer unter Karre Sicherung durch Zerstörer und Bewacher einzubringen versuchten, ist vor dem unter Führung des Oberleutnants z. S. Jenisch stehenden Unterseeboot torpediert und versenkt worden.

Wormsberg leichte Kampffliegerverbände führten den ganzen Tag über zahlreiche Vergeltungsangriffe auf London durch. Im Zuge dieser Kampfhandlungen griffen Kampffliegerzeuge nahe der Hauptstadt gelegene Flughäfen und das Hauptflugzeugen Hafen Newham und Coventry sowie der Hafen von Liverpool mit Bomben an und leichten zahlreichen Hallen und Gebäuden in Brand. In weiteren Flughäfen an der schottischen Ostküste gelang es bei Bombenangriffen in den frühen Abendstunden, eine Anzahl von Flugzeugen am Boden zu zerstören. Neben anderen kriegswichtigen Zielen an der Südküste erhielt ein Großkraft-

werk mehrere Treffer. Nördlich von Liverpool griff ein Kampffliegerzeug ein Rüstungswerk erfolgreich im Sturzflug an. In der Nähe von York gelang es, einen Eisenbahnhang durch Bombentreffer zum Entgleisen zu bringen.

Wie bereits bekanntgegeben, hatte der Angriff eines Flugzeuges etwa 200 Kilometer westlich der Nordspitze der Britischen Insel auf einen Kast geschützten Gelitzug den Erfolg, daß zwei Frachtdampfer zu je 8000 BRT schwere Bomben erhielten und mit Schlagseite liegen blieben.

Während der Nacht verstärkten sich die durch schwere Kampffliegerverbände geführten Bombenangriffe auf die britische Hauptstadt. Außerdem wurden Industrieanlagen in Birmingham und Coventry sowie der Hafen von Liverpool mit Bomben besetzt.

Britische Flugzeuge mieden auch gestern bei Tage das Reichsgebiet. Sie flogen erst unter dem Schutz der Dunkelheit ein und griffen Wohngebiete an, wobei ein Malsenhaus, ein Altersheim und mehrere Wohnhäuser beschädigt wurden. Einige Zivilpersonen trugen Ver-

lebungen davon. Der einzige Versuch, ein Industrieziel anzugreifen, schlug fehl. Ein Hochöfen wurde durch einen Bombenplitter gesprengt, aber nicht beschädigt.

Der Gegner verlor gestern insgesamt 29 Flugzeuge, von denen 17 in Luftkämpfen im Raum um London, 12 auf den angegriffenen Flugplätzen zerstört wurden. Neun eigene Flugzeuge werden vermisst.

Zur Torpedierung des „Empress of Britain“ erfahren wir folgende Einzelheiten:

Die „Empress of Britain“, die am 26. 10. durch ein deutsches Aufklärungsflugzeug mit Bomber schweren Kalibers besetzt und dadurch in Brand gesetzt wurde, konnte am 27. 10. durch unsere Aufklärer immer noch brennend 50 Kilometer westlich des ursprünglichen Standortes gesichtet werden. Versuche der Engländer, das brennende Schiff in den nächsten Hafen einzuschleppen, mißlangen. Dank der engen Zusammenarbeit zwischen den deutschen Luft- und Seestreitkräften gelang es einem U-Boot, in den frühen Morgenstunden des 28. 10. die „Empress of Britain“ durch zwei Torpedoschüsse endgültig zu vernichten. England hat damit den zehn größten Dampfer der Weltflottentonne, den zweitgrößten in der britischen Handelsflotte verloren. Der Verlust trifft die britische Kriegsführung um so empfindlicher, als die britische Schifffahrt schon seit geraumer Zeit unter sehr starken Transportschwierigkeiten leidet.

Die britische Admiralität kommt nicht umhin, zu zugeben, daß „der Dampfer „Empress of Britain“ infolge feindlicher Aktion verloren gegangen ist.“

## Erfolgloser Angriffsversuch

Berlin, 29. Oktober

Britische Flugzeuge versuchten in der Nacht zum 28. 10. die Reichshauptstadt anzugreifen, drehten aber vor Erreichen des Sperrgürtels ab, ohne Bomben geworfen zu haben. Das Abbrechen des Gegners wurde frühzeitig erkannt, so daß der Fliegeralarm nach kurzer Zeit aufgehoben werden konnte.

## Bomben auf Tschingtau

Erfolgreiche Aktion japanischer Flugzeuge

Tokio, 29. Okt. (Ostasiendienst des DAB)

In einem fast 2000 Kilometer langen Flug über die Gebirge Südwestchinas führten japanische Flugzeuge am Sonntag erneut einen Bombenangriff auf Tschingtau in der Provinz Scheschuan durch. In Tschingtau und Umgebung wurden zahlreiche militärische Einrichtungen erfolgreich bombardiert.

## Schnurre in Moskau

Deutsch-sowjetische Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 29. Oktober

Eine deutsche Delegation unter Führung des Gesandten Schnurre, hat sich am Montag zu Wirtschaftsverhandlungen mit der Sowjetregierung nach Moskau begeben. Gegenstand der Verhandlungen werden Fragen der Durchführung des deutsch-sowjetischen Wirtschaftsabkommen vom 11. 2. 1940 sein, sowie die Überleitung der handelspolitischen Beziehungen des Reiches zu den Balkanstaaten in den deutsch-sowjetischen Wirtschaftsverkehr.

## Mörder Grünspan geschnappt

Amtliche Bekanntgabe in Vichy

Vichy, 29. Oktober

Der Mörder des deutschen Botschaftssekretärs vom Rath, der Jude Herschel Grünspan, wurde, wie hier amtlich verlautet, nach Berlin übergeführt, wo er abgetragen werden wird.

Die französische Presse erinnert in diesem Zusammenhang an die Mordtat vom 8. November 1938 und unterstreicht jetzt dabei, daß Grünspan nicht im Affekt gehandelt, sondern mit Vorbedacht sein Verbrechen ausgeführt hat. Bis zum Ausbruch des Krieges habe die französische Justizbehörde es nicht für nötig befunden, Grünspan zu verurteilen. Es sei bezeichnend, daß der Mörder Grünspan ein ganzes Jahr lang in Untersuchungshaft geblieben ist, und daß die früheren Regierungen infolge ihrer feindlichen Einstellung gegenüber Deutschland nichts taten, um einem gemeinen Mörder die verdiente Strafe zu geben.

## Der Tag in Kürze

Der britische Zerstörer „Bentley“ (1000 Tonnen) wurde durch eine feindliche Mine versenkt.

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 18. Jahrestag des Marathons auf Rom wurde dem Duce im Kapitol in feierlicher Form die neue Zivilprozeßordnung überreicht.

In der Nordsee wurde am 27. 10. ein größerer deutscher Handelsdampfer von zwei britischen Torpedoflugzeugen angegriffen. Die abgefeuerten Torpedos verfehlten ihr Ziel.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Albertas“

Verlagsleiter: Wilhelm Blaek.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Karl Weißer.

Stellvertretender Geschäftsführer: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar.

für Lizenzen und Kommunalpolitik: Adolf Kargel.

für Handel und Reichsgau Wartheland: Hans

Marxgraf.

für Kultur und Unterhaltung: Dr.

Gustav Röder.

für Sport und Bilder: L. G.

Dr. Gustav Röder.

Sämtliche in Lippmannstadt.

Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-

Karlsdorf.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm

Bischoff.

Für Anzeigen gilt § 2.

Anzeigenpreisliste 2.

## „Das Maß ist voll!“

Rom, 29. Oktober

„Das Maß ist voll“, unter dieser Überschrift schreibt der Direktor des „Giornale d’Italia“, daß die neuen Intrigen, die die griechische Regierung gegen die albanische Bevölkerung durch die terroristische Politik gegen die Bevölkerung Samuris und die andauernden Versuche, jenseits ihrer Grenzen Unruhe zu stiften, anwändte. Auch in bezug auf diese Ereignisse war die italienische Regierung, wenn auch vergebens, gewarnt, daß sie nicht gelöst, sondern nur begrenzt werden konnten. Erst am Sonntag nachmittag bequemte man sich in London zu dem Geständnis, daß die Bombenangriffe in der Nacht zum Sonntag länger gedauert hatten, als je zuvor seit Beginn des verschärften Luftkrieges, woraus zu entnehmen ist, daß sich die Londoner mindestens 13 bis 14 Stunden ununterbrochen in den Luftschutzhäusern aufhalten mußten.

Das griechische Gebiet in eine Basis für kriegerische Aktionen gegen Italien umzuwandeln oder zumindestens seine Umwandlung zu gestatten.

Dies könnte nur zu einem gewaltsamen Konflikt zwischen Italien und Griechenland führen, einem Konflikt, den die italienische Regierung durchaus zu vermeiden beabsichtigt.

Die italienische Regierung ist deshalb zu dem Entschluß gelangt, von der griechischen Regierung als Garantie der Neutralität Griechenlands und als Garantie der Sicherheit Italiens die Errichtung zu verlangen, mit der eigenen Wehrmacht für die Dauer des derzeitigen Konflikts mit Großbritannien einige strategische Punkte auf griechischem Gebiet zu befreien. Die italienische Regierung fordert die griechische Regierung auf, sich einer solchen Besetzung nicht zu widersetzen und den freien Durchmarsch der für die Besetzung bestimmten Truppen nicht zu behindern. Diese Truppen kommen nicht als Feinde des griechischen Volkes, und die italienische Regierung hat in seiner Weise die Absicht, durch die zeitweise Besetzung einiger strategischer Punkte, die aus der Notwendigkeit der Lage hervorgeht und reine defensive Charakter tragen, die Souveränität und Unabhängigkeit Griechenlands zu beeinträchtigen.

Die italienische Regierung richtet an die griechische Regierung das Verlangen, daß sie sofort den militärischen Stellen die notwendigen Befehle erteile, damit diese Besetzung in friedlicher Weise erfolgen kann. Im Falle die italienischen Truppen auf Widerstand stoßen sollten, wird dieser Widerstand mit Gewalt gebrochen werden, und die griechische Regierung würde damit die Verantwortung für die daraus folgenden Konsequenzen tragen müssen.

„Das Maß ist voll“, unter dieser Überschrift schreibt der Direktor des „Giornale d’Italia“, daß die neuen Intrigen, die die griechische Regierung gegen die albanische Bevölkerung verübt habe, ferner die an den Grenzen provozierten Konflikte und Griechenlands nunmehr offene Miltärschaft mit England eine Reaktion erfordern. Alles beweise, daß Italien ganz mit Recht einer angeblich eingesetzten Garantie Großbritanniens misstraut habe, die England Griechenland 1939 aufzwang.

Wie aus London gemeldet wird, ist der britische Befehlsmarschall Blount bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen. Blount war Weltkriegsteilnehmer und kommandierte vor der Niederlage des britischen Expeditionskorps eine Einheit der britischen Luftwaffe in Frankreich.

## Die Rothschilds (1)

# „Der Landgraf ist bei Mayer Amschel!“

Ein Tatsachenbericht aus der Zeit, da der Jude Rothschild bei Waterloo siegte / Von T. Buck

**Die Rothschilds**  
Die Rothschilds nach dem gleichnamigen Ufa-Film, für den E. M. Röhn und G. T. Buchholz nach einer Idee von Miroslav Belusov das Drehbuch schrieben.

### Die Jüdengasse

Hart schläppt der eiserne Klopfer an die schwer beschlagene Haustür, häst zurück, pocht noch einmal.

Drinnen steigen die Säulchen des Treppengeländers steil hinauf, verlieren sich im Dunkel des düsteren, verwinzelten Stegenhauses. Die Unschlittferze im Blechgebäude vermag kaum genug Licht zu geben, um die Knie des alten Mannes zu beschien, der mit schlurpendem Schritt hinunter an die Haustür schleicht, die vom wiederholten Anschlagen des Klöppels knarrt und zittert.

Wie er den Ausgang beiseiteschiebt, macht das Licht von draußen sein Gesicht erkennbar — eine verwirterte, verächtliche Subenmäte von einem Gesicht, die sich triumphierend verzückt, als er jetzt nach der Klinke fasst. Und mit dem schmalen Sonnenstrahl, der sich nun in die Türspalte einzwängt, kontrastiert fletschend und gepritschend die hagere Gestalt des alten Maner Amschel Rothschild im langen, schmuddigen Festrock, wie er sich dienernd krümmt. Mit nähelnder, knarrender Stimme, ähnlich dem Kreischen der sich bewegenden Türangeln, wiederholt er immer aufs neue:

„Kurfürstliche Hoheit... welche Gnade... in meinem schlechten Hause...“

„Zög' er die Titulatur!“ ist die schnarrende, übellaunige Antwort des Eintretenden, eines imposanten, aufgeschwemmten Herrn im dunklen Reisekleid. — Mit einem: „Hört, Kanaille, fort!“ erhebt er drohend seinen überbeschlagenen Stock und weist den hinter ihm dienstbesslichen sich nachziehenden Lakai an, das Tor vor den gaffenden und allzu vorwüfigen Judentungen zu schließen, die die Tafse und den am schmalen Steig hoffenden Reisewagen blockieren.

Mayer Amschel dienert indessen unentwegt.

„Hier will er mich empfangen?“ knurrt der ungehobelte Besucher.

„Die Stiege hinauf, wenn's gefällig ist!“ deutet die bleiche, dünne Hand des Alten komplimentierend. Schauend entzückt sich der hohe Gast, die Stufen zu erklimmen — gefolgt von Amschel und dem Bedienten, der ein zielstach verblümtes Paket schwungend an sich preßt.

Die Jüdengasse brodelt vor Erregung.

Der Landgraf ist bei Mayer Amschel! —

Der Landgraf von Hessen ist bei Mayer Amschel! —

Schreiend und johlend stieben die halbwüchsigen Judentinder auseinander, als jegt der bisher teilnahmslos dastehende Kutscher von seinem Ross her die Peitsche sausen läßt. Der Getroffene kreicht auf, aber noch aus der Dreschfache, in die es ihn wirft, ruft er schrill den anderen zu:

„Hab' ich euch nix gesagt? Es ist dem Landgrafen bei Wagen!“

Der Landgraf von Hessen hat währenddessen seinen Bedienten wieder auf die Straße zurückgeschickt. Soll er doch — zu spät — achtgeben, daß keiner erschärft, wer der Gast des alten Mayer Amschel ist. Grund genug ist vorhanden für so viel geheimnisvolles Gehabe...

Sind wir allein? Kann uns keiner beobachten?“

Der Landgraf deutet mit dem Stock auf die Tür der engen Stube, die beherrscht wird von einem gewaltigen, eisenbeschlagenen Kasten, vor welchem Amschel gebürt gewarnt hat, bis er auf die barische Frage hin zur Tür schlurft. Der Fürst wirft einen raschen Blick in den leeren Gang, schaut dann in das undurchsichtige Gesicht des Jüden, der ihm beteuert:

„Tot umfallen will ich, wenn...“ Komm' er an den Tisch! — Der Landgraf legt sich.

„Näher, noch näher!“ — Er schnuppert indigniert.

„So nah nun wieder nicht! — Aufknüpfen!“ herrscht er festig.

Mayer Amschel fährt schrechend mit der Hand

an den Hals. Man weiß nie, wie man heutzutage mit den großen Herren dran ist. Aber laudend klopft der Landgraf mit dem Stocknau auf das schwere Paket, das vor ihm auf dem Tisch liegt:

„Dich nicht! Das Paket soll er aufknüpfen! — Weiß er, was drin ist?“

Die Hölle ist schon geschickt gelöst. Aber der Alte brauchte eigentlich nicht nachzufragen, er könnte den Inhalt auch so bestimmen:

„Fünfprozentige Obligationen auf die Bank von England vom Jahre...“

Wieder ein Lachen: „Ich seh', er versteht sei Geschäft! — Hör' er: Er hat sich bisher geschickt erwiesen als mein Agent!“

„Euer Gnaden Hessen-Hanauischer Hofagent...“ murmelt es zurück von dem Geldagenten her.

In diesem Pakete sind Obligationen im Wert von sechshunderttausend Pfund Sterling...“ hört Amschel nun die gedämpfte Stimme des Landgrafen. Ganz verwandelt, völlig sachlicher Geschäftsmann, sagt er furzähn:

„Sechshunderttausend Nominales! Nicht zum heutigen Kurs.“

„Was meint er damit?“

Der heutige Kurs ist niedriger — morgen er kann sein höher...“

Ein unbestimmbares Geräusch läßt das Aufschrecken des Landgrafen abbrechen:

„Was war das?“

„Vielleicht 's Rattle...“ — damit wendet sich Amschel zum Schreibtisch, als wolle er schon die Quittung auszuschreiben.

„Es kann uns doch niemand berauschen...“ fragt der Landgraf noch einmal misstrauisch, be-

den Landeskindern! Blutgeld habe se gesogt! Berian für Jagd und Feuerwerk und...

„Huren? — So liegt die Kanaille! Denn, hab' ich's verstan?“ Der Landgraf ist aufgesprungen. „Hat er's nun endlich zusammengezählt? — Dies Geld soll...“

Sechshunderttausend Nominales, wie ich gesagt!“ beendet Amschel die Abrechnung und greift nach dem Federkiel. „Aus England ist es gekommen, soll es zurück nach England!“

„Weiß er einen Weg, es hinüberzuschaffen?“ „Ob ich 's Weg weiß? — Ich bin 's armer Väld, und das Risiko!“

„Red' nicht herum! Was kostet das Risiko?“ „Unter zwei Prozent Provision...“

„Verrückt! — Zwölftausend Pfund? — Höchstens ein Prozent!“

„Für den gnädigen Herrn... anderthalb...“

„Ein!“

„Ich versier!... ich bin ruinirt! — Einevierter!“ jammert Amschel, den Kopf wiegend.

„Eins!“

„Gnädiger Herr — 's Achtel legen Sie noch zu, will ich 's Achtel nachlassen... eineinachtel!“

Der Landgraf, angewidert, überlegt noch einmal, dann seufzt er:

„Nun gut, Beutelschneider!“ Und drohend fügt er hinzu:

„Bergeg' er nicht, daß ich ihn aus dem Dreck gezogen!“

Der Alte krümmt sich vor Devotion. Er schließt gerade die Tür des Geldkastens, in dem er die Scheine verwahrt hat.

Der Landgraf stopft die schnell ausgesetzte



Zeichnung: Röha/Dehnen-Verlag  
Das Damolleschwert

### Der Schuhmann in Urlaub

Man weiß nicht recht, ob man den kleinen Ort Holtzaen in Norwegen noch als Dorf oder schon als Stadt bezeichnen soll. jedenfalls gibt es dort einen Schuhmann, der aber ancheinend nicht viel zu tun hat. Denn als dieser Hüter der öffentlichen Ordnung sein Recht geltend machte, im Jahre vierzehn Tage in Urlaub zu gehen, da spielte sich folgendes Kuriose ab: Der Gemeinderat hatte natürlich nichts dagegen, daß der Schuhmann zu seiner Erholung eine kleine Reise tat, aber er meinte, einen Schuhmann könnte man sich für die wenigen Tage sparen. Es wird schon nichts Gefährliches geschehen in unserem kleinen Ort, dachte der Gemeinderat, und, um auch wirklich alle etwaigen Unruhestifter an ihre Plätze gegenüber der Öffentlichkeit zu erinnern, ließ der Bürgermeister eine amüsante Verlautbarung in die Zeitung legen — ja, auch eine Zeitung gibt es in Holtzaen. Darin konnten dann alle Bürger lesen, daß der Schuhmann auf vierzehn Tage in Urlaub gehe, daß der Schuhmann auf vierzehn Tage in Urlaub gehe, daß aber die Gemeindekasse die Bezahlung eines anderen Polizisten nicht gut tragen könne, und daß daher die Bevölkerung erucht werde, daß in den kommenden zwei Wochen ruhig zu verhalten...

### Wer führt einen Haushalt?

Diese Frage richtet sich natürlich nur an Männer. Und sie muß dahin erweitert werden: Einen Haushalt mit drei Kindern? Nein! antwortet der Chor der Befragten. Wir haben niemals einen Haushalt geführt. Weder mit einem, noch mit zwei, noch mit drei Kindern. Höchstens so ein bisschen Junggesellenwirtschaft, die nicht zählt. Das wußte auch Mrs. Hotchik aus Philadelphia. Sie hat viele Jahre lang treu und brav ihren Haushalt geführt. Erst mit einem, dann mit zwei, dann mit drei Kindern. Mit all den mannigfachen Arbeiten, die dazu gehören. Und abends kam der Gatte nach Hause, las seine Zeitung, schimpfte über das Essen. „Ich bin müde, ich habe den ganzen Tag geschuftet, ich kann mich nicht noch um das bisschen Arbeit im Haushalt kümmern!“ sagte er. Wie die meisten Ehemänner. Und da hat Mrs. Hotchik etwas unternommen, was ihr bei allen geplagten Hausfrauen warme Sympathien eintragen wird. Sie ging eines Tages auf und davon und ließ sich drei Monate lang nicht mehr blicken. Sie hat in dieser Zeit nicht etwa eine Tante besucht und gesauzenzt, sie hat gearbeitet. Richtig, angestrengt als Verkäuferin in einem Warenhaus gearbeitet. Aber nach Geschäftsschluß war sie dann frei, konnte ins Kino gehen oder auch schlafen, niemand nörgelte an ihr herum. Als sie nach drei Monaten wieder nach Hause kam, war Mr. Hotchik weich und mürbe. Denn er hatte inzwischen den Haushalt führen und die drei Kinder versorgen müssen. Und nun nörgelt er nicht mehr.



Das große Geschäft kommt in Gang  
Mayer Amschels Kurier, Leib Hersch, bringt wichtige Nachrichten von Nathan Rothschild aus London. — Erich Ponto als Mayer Amschel Rothschild und Ludwig Linskemann als Leib Hersch in dem neuen Ufa-Film „Die Rothschilds“. Bild: Ufa

Quittung in die Hosentasche und mahnt noch einmal:

„Es darf niemand erfahren, hör er?“

Amschel öffnet die Tür:

„Ka Mensch erfahrt davon!“

„Ka Mensch...“ Klingt es noch aus dem Gang, als sich die Tür hinter den beiden schließt. Aber fast gleichzeitig öffnet sich im Zimmer die Tür eines schäbigen Schrankes, und heraussteigt, blau und bunt, ein noch junger, schlafiger Bursch mit brandrotem Haar. Er geht leise und lächlich erregt zum Geldschrank — er kennt den Mechanismus des Greifschlosses —, verzückt zieht er das Paket heraus...

Fortsetzung folgt

### Auch Deine Augen brauchen besseres Licht!

Verwende darum für die Beleuchtung der Wohnung nicht zu kleine Lampen, siegeben zu wenig Licht.

Die 40 Watt Osram-D-Lampe gibt doppelt soviel Licht als eine 25 Watt-Lampe.



**OSRAM-D** gibt billiges Licht

Bezugsquelle für Wiederverkäufer: Osram — Verteilungslager Litzmannstadt. Adolf-Hitler-Str. 82, Fernspr. 146-84

# „Hervorragender Schneid und Unternehmungsgeist“

Unter den vier mit dem Ritterkreuz

Berlin, 29. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Bleichrodt.

Kapitänleutnant Bleichrodt hat auf zwei Unternehmungen 15 Dampfer und zwei große Tanker mit insgesamt 105 390 BRT, zum überwiegenden Teil aus gesicherten Geleitzügen, jener der britischen Kanonenboot "Dundee" verloren. Kapitänleutnant Bleichrodt hat diese Verlustziffer auf zwei Unternehmungen von sechs Wochen durch hervorragenden Schneid und fähigen Unternehmungsgeist erreicht.

Kapitänleutnant Heinrich Bleichrodt wurde am 21. Oktober 1909 zu Berga-Wangerhauen geboren. Am 26. Januar 1933 trat er nach mehrjähriger Seesahrt auf Handels Schiffen in die Kriegsmarine ein. Nach einem zweijährigen Kommando als Wachoffizier auf dem Segelschiff "Gorch Fock" kam er am 1. Oktober 1939 zum Kapitänleutnant befördert. Offizier zur Unterseebootwaffe.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Dehnr, Oberleutnant a. S. Lüdt und Oberleutnant (ing.) Suhr.

Kapitänleutnant Dehnr hat auf drei Unternehmungen mit seinem Unterseeboot 22 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 105 071 BRT, zum großen Teil aus gesicherten Geleitzügen, außerdem ein britisches Kanonenboot und ein Hilfskriegsschiff versenkt. Dehnr hat bei seinen Unternehmungen rücksichtloses Draufgängertum und eine ganz besondere Fähigkeit in der Verfolgung und Vernichtung des Gegners gezeigt.

Oberleutnant a. S. Lüdt hat als Kommandant eines kleinen Unterseebootes in der Nordsee und im Atlantik 12 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 87 286 BRT und ein feindliches Unterseeboot versenkt, außerdem ein weiteres Handelschiff von 4000 BRT durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Darüber hinaus führte Lüdt unmittelbar vor der englischen Küste schwierige Minenaufgaben unter stärkster feindlicher Abwehr erfolgreich durch.

Oberleutnant (ing.) Suhr ist seit Kriegsbeginn leitender Ingenieur auf einem Unterseeboot, das auf sieben Unternehmungen 41 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 201 893 BRT und außerdem einen feindlichen

ausgezeichneten U-Boot-Kommandanten befinden sich drei Auslandsdeutsche

Kreuzer, ein Kanonenboot und mehrere Hilfskriegsschiffe verloren hat. Dem ausgezeichneten Kommandanten von Suhr ist die sehr gute technische und tauchtechnische Bereitschaft des Bootes zu verdanken, an dessen Erfolge er somit erheblichen Anteil hat.

Kapitänleutnant Bittor Dehnr wurde am 21. Oktober 1907 zu Kedabeg (Mukden) geboren. Im April 1927 trat er in die Kriegsmarine ein. Als Seefahrt nahm er an einer nach Ostasien und in die Südsee führenden Auslandsausbildungskreisreise teil. Nach einjährigem Kommando auf Kreuzer "Königsberg" kam Lüdt 1937 als Leutnant a. S. zur Unterseebootwaffe, 1938 zum Oberleutnant a. S. befördert, ist er seit einem halben Jahr Unterseebootkommandant.

Oberleutnant (ing.) Gerd Suhr wurde am 16. Mai zu Taifigata auf Samoa geboren. Am 1. April 1938 trat er als Helfer in die Kriegsmarine ein. Nach einer fast einjährigen Auslandsausbildungskreisreise auf dem Kreuzer "Karlsruhe" als Kadett (ing.) planmäßiger Ausbildung zum Ingenieuroffizier und verschiedenen praktischen Bordkommandos als junger Offizier kam Suhr 1937 zur Unterseebootwaffe.

## Attlee: „England vor Schwierigkeiten“

**Bitteres Eingeständnis des Lordstiegelbewahrers** — **Kämpfende Stimmungsmache**

Stockholm, 29. Oktober

In dem Riesenauftauch der Stimmungsbildner, die alljährlich kampfhaft ver suchen, das britische Volk für die plutokratischen Kriegsinteressen bei der Stange zu halten, stand am Sonntag Lordstiegelbewahrer Attlee am Mikrophon.

Aber auch dieser getreue Trabant des Oberhauptes Churchill kann den verzweifelten Briten nichts als hohle Versprechen über die großen Fortschritte der britischen Anstrengungen geben. Das sind leere Worte, die nicht nur

durch die ständig wachsende Wucht der deutschen Luftangriffe auf die gesamten englischen Kriegszentren, sondern auch durch Attles eigenes bitteres Eingeständnis widerlegt werden: "England wird noch in schwierige Situationen kommen."

Zwar erklärt der edle Lord mutig: "Wir werden nicht davonlaufen", aber auch das britische Volk wird sich daran erinnern, daß in anderen Ländern, die von der deutschen Waffe getroffen wurden, eben die Kriegsgegner, die vorher am lautesten gebrüllt hatten, sich am schnellsten in Sicherheit brachten.

## Um die Burmastraße



Karte: "Bilder und Studien"

Nach der Wiedereröffnung der Burmastraße durch England schiebt sich dieser Bereich des Fernen Ostens erheblich in den Vordergrund des weltpolitischen Interesses. Unsere Karte will die geographischen und politischen Zusammenhänge erkennen lassen, unter denen sich die für die Entwicklung des japanischen Raumes äußerst bedeutsamen Vorgänge abspielen.

## Verpusste Agitation

**Englische Reden und deutsche Taten**

Gens, 29. Oktober

Ohne es zu wollen und zu merken, hat der "Daily Sketch" durch die Zusammenstellung zweier Nachrichten die Lügenhaftigkeit der britischen Agitation entblößt. Er bringt in einer Ausgabe eine Rede, die Churchill's Frau in Birmingham gehalten hat. Mrs. Churchill sprach in dieser Rede von der "graulamen und barbarischen Kriegsführung der Nazis".

Ausgerechnet unter diese Rede hat der "Daily Sketch" in der gleichen Zeitungsspalte eine kurze Schilderung des Verhaltens eines deutschen U-Boot-Kommandanten gelegt und damit erläutert, wie die von Mrs. Churchill erwähnte "graulame und barbarische Kriegsführung der Nazis" in Wahrheit aussieht.

Der U-Boot-Kommandant, der den britischen Tanker "British Game" im Atlantik versenkt, hat nach einer Erzählung des Schiffstochs dieses Tankers zunächst einmal, als das Rettungsboot heranlief, die Frage gestellt, ob jemand bei dem Torpedoangriff ums Leben gekommen sei. Er habe sein Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß drei Matrosen getötet wurden. Dann habe er das Rettungsboot ins Schleppen genommen und habe es sicher bis in die Nähe der Azoren gebracht.

Englische Reden und deutsche Wirklichkeit — eine bessere Nachrichtenzusammenstellung könnte der "Daily Sketch" überhaupt nicht bringen.

## HJ-Führer in Schimonoseki

**Herzlicher Empfang durch die Bevölkerung**

Tokio, 29. Oktober (Ostasiendienst des DNB)

Die sechsjährige Abordnung der HJ-Führer unter Stammführer Jürgens traf Montag morgen in dem mit deutschen und japanischen Fahnen festlich geschmückten Schimonoseki ein, wo sie von der Bevölkerung jubelnd und herzlich empfangen wurden.

## Herrlicher Luftkampf über der Insel Malta

**Erfolgreiche bewaffnete Auseinandersetzung** — **Der italienische Wehrmachtbericht**

Rom, 28. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Während einer bewaffneten Auseinandersetzung über Malta haben 9 italienische Jagdflugzeuge 9 englische Jäger zu einem hervorragenden Kampf gestellt. Zwei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen und ein weiteres wahrscheinlich abgeschossen worden.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe militärische Ziele zwischen Kantara und Assalma, südlich von Port Said, bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben einen Einstieg auf Bengasi und in der Zone von El Albar (östlich

## Londoner "Buben" wurden beschädigt

**Verschleierter Eingeständnis amflicher britischer Stellen**

Berlin, 27. Oktober

In dem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für die innere Sicherheit vom Sonntag morgen wird bei aller Bescheidenheit, deren sich diese Behörden beschließen, immerhin eingestanden, daß die "feindliche Tätigkeit über dem Lande" ausgedehnt war. Die Hauptfeinde des Feindes seien gegen London und die Midlands eingesetzt worden. Der Angriff habe kurz nach

Einbruch der Nacht begonnen. Im Londoner Gebiet seien "Häusern und Buden" Beschädigungen zugefügt worden. Auch seien "einige Brände" entstanden, die jedoch, so heißt es, nicht man sich zu versichern, schnell gelöscht oder unter Kontrolle gebracht werden seien.

Der Ausdruck "Buden" scheint ein neues technisches Hilfsmittel der Londoner Vernebelungszentrale zu sein. Entweder handelt es sich tatsächlich um Buden, dann wird damit die Rückständigkeit der britischen Sozial- und Wohnungspolitik eingestanden, die es bei allem Reichtum der übrigen Städten fertiggebracht hat, in der Hauptstadt des Weltreichs zahlreiche Buden stehen zu lassen. Oder aber das Wort "Buden" ist nur der Ausdruck dafür, daß außer den erwähnten Häusern noch etwas anderes beschädigt wurde, so daß man mit diesem Ausdruck vielleicht auch Lagerhäuser, Speicher, wenn nicht gar Fabrik anlagen schamhaft zu umschreiben versucht.

## Kanadischer zerstörer gesunken

140 Mann werden vermisst

New York, 29. Oktober

Wie aus Ottawa gemeldet wird, gab das dortige Marineamt am Montag bekannt, daß der kanadische Zerstörer "Margaree" am 29. Oktober, angeblich nach einer Kollision mit einem ungenannten Frachter, im Nordatlantik gesunken sei. 140 Offiziere und Mannschaften werden vermisst.

Waldmüller ließ den Satz unbedeutend und griff nach dem Hörer. „Wer ist da? Der Schauspieler Anton Rühl? Danach, führen Sie ihn sofort zu mir.“

Triumphierend sah der Kommissar seinen Vorgesetzten an. „Er ist also doch gekommen“, sagte er dabei.

Der Kriminalrat verzog keine Miene, als er erwiderte: „Führen Sie den Auftrag, den ich Ihnen erteilt habe, durch, Herr Kommissar. Das Verhör mit dem Schauspieler ist wichtig, aber noch wichtiger ist mir die mysteriöse Dame. Sie brauchen bei dem Verhör nicht anwesend zu sein.“

10.

Die Pension "Atlantis" befand sich in einer geräumigen, sehr elegant ausgestalteten Villa. Baronin Melanie von Koppelsdorf, die Besitzerin, eine ältere, würdige Dame, die infolge Einstellung ihres Vermögens in der Inflationszeit einen Beruf ergreifen mußte, verstand es, ihrem Pensionatsbetrieb einen feudalen Anstrich zu geben, was aber nicht nur in hohen Preisen, sondern auch in der erstklassigen Unterkunft und Verpflegung, die sie ihren Gästen bot, zum Ausdruck kam. Sie war in der Aufnahme ihrer Gäste ziemlich wärmlich und vermittelte nur an reiche Ausländer, denen ihre Preise kein Kopfzerbrechen verursachten. Als Kommissar Ehler von einer Hausgehilfin in ihr Zimmer geführt wurde, hielt sie ihn erst für einen Anwärter auf ein Zimmer und musterte ihn dementsprechend mit kritischen Blicken.

Der Kommissar ließ sie jedoch nicht lange im Unklaren. „Ich bin von der Polizei“, sagte er kurz, indem er seine Legitimation vorwies.

Die Baronin sank auf einen Stuhl und stammelte: „Polizei? Was habe ich denn mit der Polizei zu tun?“

„Als Inhaberin einer Pension dürfte Sie ein Besuch der Polizei eigentlich nicht über-

rashen“, erwiederte der Kommissar sachlich, und als sie einwandte, daß bei ihr nur Leute der vornehmen Kreise abstiegen, entgegnete er respektlos: „Oft verbergen sich gerade in den vornehmsten Kreisen die größten Verbrecher.“

„Um's Himmels willen, Sie werden doch nicht etwa in meinem Hause einen Verbrecher suchen?“ entsetzte sich die Baronin.

„Ich bin gekommen, um eine Auskunft von Ihnen zu erbitten“, beruhigte sie der Kommissar und fügte hinzu: „Es handelt sich um kein Verbrechen, sondern um eine Information.“

„Bitte, nehmen Sie Platz, ich kann die Baronin sicherlich erleichtert zum Sagen ein.“

„Die Sache ist nämlich die“, eröffnete Ehler die Unterhaltung, „wir interessieren uns für ein Ehepaar aus Amerika, das sich gegenwärtig in München aufhält und vermutlich bei Ihnen abgekriegt ist.“

„Was haben denn die Leute verbrochen?“ fragte die Pensionsinhaberin mit üngstlichem Gesichtsausdruck.

Ehler stellte die Gegenfrage: „Demnach wohnt das Paar bei Ihnen?“ Und als die Baronin die Antwort schuldbig blieb, sagte er: „Ich betone nochmals, daß es sich um kein Verbrechen handelt, sondern nur um eine Vagabundenheit. Also wohnt ein amerikanisches Ehepaar bei Ihnen?“

„Ein Ehepaar nicht“, kam es zögernd über die Lippen der Frau.

„Sondern?“

„Vater und Tochter.“

Freudige Überraschung blieb in den Augen des Kommissars auf. „Dante, Frau Baronin, es ist nämlich auch möglich, daß die Gesuchten Vater und Tochter sind.“

Wieder kam die üngstliche Frage: „Was haben denn die Leute verbrochen?“

Fortsetzung folgt

## „Der schwarze Mantel“

Roman einer Warnung von Anton Maly

16. Fortsetzung

„Hm“, machte der Kommissar, „das wäre allerdings eine Lüge.“

Eine Lüge nicht, nur eine Handlade, die uns einen Schritt vorwärts brachte. Also nehmen wir einmal an: Der Täter X ist aus Amerika herübergekommen, um mit Winkler oder Müller abzurechnen. Die Frau hat ihn begleitet und vergeblich versucht, ihm sein Vorhaben auszureden. Als ihre Mahnungen nichts fruchten, hat sie den Rentner gewarnt. Sie hat ihm aufgelaufen und ist, nachdem sie ihre Warnung angetragen hatte, in eine Straßenbahn gestiegen, die in der Richtung Romanplatz fuhr. Nun konnte ich in Erfahrung bringen, daß sich am Romanplatz eine Pension befindet, in der mit Amerikanern ausländige Abzusteigen pflegen. Suchen Sie diese Pension auf, vielleicht haben Sie Glück und finden die mysteriöse Dame.“

„Ich werde mich sofort auf den Weg machen, Herr Rat. Darauf darf ich jedoch vorher etwas bemerken?“

„Bemerken Sie“, lächelte Waldmüller gutmütig.

„Ich möchte vorschlagen, daß es vielleicht zweckmäßiger wäre, vor Aufnahme der Recherchen nach der mysteriösen Dame das Verhör mit dem Schauspieler abzuwarten, das den Fall wahrscheinlich in ein ganz neues Licht rücken wird.“

„Sie sind ein unverbauscherlicher Optimist, Ehler. Ganz abgesehen davon, daß der Schauspieler nicht kommt.“

Das Klingeln des Haustelefons unterbrach die Auseinandersetzung.

# Der Tag in Litzmannstadt

## heizen groß geschrieben!

Wirtschaftlich Heizen ist die Parole.

Der vergangene grausam harte Kriegswinter hat uns mancherlei durch das harte Maß der Praxis beigebracht. Aber die Menschen sind nun einmal so, daß sie leicht vergessen. Deshalb seien hier ein paar große Buchstaben des Brennstoffsparsens aufgezeichnet, die jeder kennen sollte.

Bevor der erste Frost kommt, sollte jeder dafür sorgen, daß Fenster und Feuerungsstellen in besserer Ordnung sind, denn mit den verstopften Schornsteinen und den Kohlenresten in der Stube fängt die Verschwendungen an. Am besten ist es, wenn man den Fachmann kommen läßt. Andernfalls weiß auch der Kaminfeuer Rat, man sollte ihn nur darum fragen! Der zweite große Buchstabe des Heizungs-Einmaleins ist das Fenster und die Tür. Wo es durch alle Risse zieht, wo Scheiben entzweifind und Türen oder Fensterrahmen nicht passen, dort kann selbst der Satan nicht ordentlich heizen. Wenn man zudem noch dem Fußboden besondere Aufmerksamkeit angewidmet läßt, wenn man in die zu heizenden Räume (auch hierbei muß man sparen und nur die wirklich bewohnten Zimmer heizen!) den ganzen Teppichvorrat der Wohnung aufzunehmen und nichtfalls auch noch ein paar dicke Lagen Zeitungspapier unter den Teppich legt, dann gibt es keine „funkelnden“ Wohnungen mehr und manches Brüder, manche Schaufel Kohle und Koks wird gespart. Bei Zentralheizungen muß man natürlich vor dem Anheizen darauf sehen, daß nicht hier und da Lüft in den Heizkörpern zurückbleibt und einen erheblichen Teil des Heizungssystems wegschafft.

Ein Kapitel für sich ist das Lüften. Es ist ein Irrtum, daß Lüften gleichbedeutend mit Heizungsverschwendungen sei. Im Gegenteil, in verbrauchter Lüft wird man leicht, weil sie mit Feuchtigkeit gesättigt ist, die beim Atmen, beim Kochen, beim Aufwischen und ähnlichen Gelegenheiten frei wird. Die Lüftelust ist demgegenüber meist wesentlich trockner, jedesfalls bei nahe immer zu beschaffen, daß häufig Lüften von nicht allzu langer Dauer nicht nur nichts schadet, sondern sowohl der Hygiene als auch dem Heizungskonto nutzt.

## Das deutsche Buch hilft dem Schaffenden

Ein Gang durch die am Sonntag eröffnete DAF-Fachbuch-Ausstellung in der Ludendorffstraße 74/76

Die Eröffnung der Fachbuchausstellung des Berufserziehungswerkes hat nicht allein bei den Litzmannstädter Betriebsführern und Betriebsleitern, sondern auch bei der Belegschaft stärkstes Interesse wachgerufen. Eine große Anzahl Handbücher liegen, überwiegend nach Berufsgruppen geordnet, in der Ludendorffstraße 74/76 zur Schau aus. Es ist in Litzmannstadt selbstverständlich, daß dabei die Textilfachkunde bevorzugt behandelt wurde. Hier kann man die Herstellung und die Verarbeitung der verschiedenen Webwaren kennenlernen. Nachwolle und Kunstseide, Bandwirkerei und Färbererei, die verschiedenen Spinnverfahren werden in größeren und kleineren Schriften behandelt. Grundlegende Bücher, die auch den Laien, andere, die den Textilaufmann interessieren, und reine Lehrbücher der einzelnen Textilarten kann man finden. Auch bei der zweiten Gruppe, der Eisen- und Metallbearbeitung gibt es eine reiche Auswahl, und zwar sowohl große Handbücher über einzelne Werkstoffe, als auch kleinere Schriften über die Werkstoffverarbeitung, über Gießerei, Klempnerei und Formerei.

Der dritte Tisch ist dem Handwerk in allen seinen Zweigen vorbehalten. Schneider, Fleischer, Zimmer und viele andere finden hier Lehrbücher, daneben sind die Bestimmungen über Meisterprüfung und Bücher über Staatskunde ausgestellt. Hier gibt es zahlreiche Bücher, die auch den ausgelernten Handwerker und besonders den selbstständigen Meister interessieren, ein Beweis, welche Bedeutung dem Handwerk im Dritten Reich zuerkannt wird.

Die vierte Abteilung: Druck und Papier ist über den eigentlichen Fachmann hinaus auch für den Werbungsbetriebenden Kaufmann von Wichtigkeit, gibt sie doch über Drucksachen, Zeichnungen und Papiersorten erlösende Auskunft. Auch bei der fünften Gruppe: Chemie wird nicht nur der eigentliche Fachmann angesprochen. Die Werke allgemeinverständlichen Inhalts und die Schriften über Textilchemie oder über Kunststoffe erregen allgemein starkes Interesse. Selbstverständlich sind auch hier die eigentlichen Fachbücher vertreten.

Beim sechsten Tisch fallen uns viele Bücher über das Bauen im Dritten Reich auf. Siedlung und modernes Wohnen sind in dieser Abteilung „Bauwerken“ recht zahlreich vertreten. Daneben immer wieder Lehrbücher für den Zimmermann, für den Maurer, den Maler und die anderen Berufe, die mit dem Bauen zu tun haben.

In den folgenden Buchreihen finden wir die Photographie behandelt. Bücher mit Farbphotos rufen das Entzücken der Beobachter hervor. Herrliche Bücher gibt es hier, die man am liebsten gleich mitnehmen möchte. Daneben viele kleine Büchlein mit Phototips für die verschiedensten Gelegenheiten und andere, die die verbreiteten Gelehrten beim Knippen und Entwickeln behandeln.

In der Reihe der elektrotechnischen Bücher beschäftigt man sich auch mit der Fehlerbehandlung. Rundfunk und Fernsprecher gehören zu dieser Abteilung. Auch dem Daten wird manches geboten, was er im Haushalt unbedingt wissen muß.

Bevor es weitergeht, sehen wir uns noch auf einem Tisch eine Lehrmittelausstellung der DAF an. Vieles Mühe macht sie die Deutsche Arbeitsfront, um Handwerk und Industrie auf einen höchst möglichen Leistungsniveau zu bringen. Wir wissen, daß die Arbeit des Berufserziehungswerks auch in Litzmannstadt in den nächsten

## Verwaltungsakademie jetzt auch bei uns

Die Zweigstelle Litzmannstadt der Verwaltungsakademie Posen durch Regierungspräsident Uebelhoer eröffnet

Gestern abend wurde in Litzmannstadt im Rahmen einer Feierstunde, über die wir noch berichten werden, die Zweigstelle der Verwaltungsakademie Posen durch unseres Regierungspräsidenten, Gauinspektor Uebelhoer, eröffnet. Um unserer Leserschaft einen ersten Einblick in die Ausgaben dieser Akademie zu geben, haben wir uns mit ihrem Geschäftsführer, dem Stadtkämmererleiter Pg. Eierdanz, kurz vor Beginn der Veranstaltung unterhalten. Pg. Eierdanz gab unserem Rtg. Schriftleiter für die „Litzmannstädter Zeitung“ folgende, aus amtlichem Material gestaltete Erklärungen:

### Warum Verwaltungsakademie?

Die Verwaltungsakademie, so heißt es in der einschlägigen Satzung, dient der beruflichen Fortbildung der Beamten sowie der Behördenangestellten und der Angestellten der öffentlich-rechtlichen Körperschaften auf wissenschaftlicher Grundlage. Die Verwaltungsakademie will zu verantwortungsbewußten, charakterstarken und zu selbstständiger Leistungsfähigen Persönlichkeiten erziehen, die sich bewußt in den Dienst der deutschen Volksgemeinschaft und des nationalsozialistischen Staates stellen.

Pg. Eierdanz erinnerte sodann daran, daß dem Beamten des Großdeutschen Reiches gewisse Aufgaben gestellt sind. Für all die vielen, die sich dem Staate treu verschworen haben, kann es nicht damit getan sein, ihren Dienst schlecht und recht zu erfüllen, sie müssen darüber hinaus den Anspruch in sich tragen, wie dies der Reichsbeamtenführer, Pg. Neef, einmal ausdrückte, in ihren Leistungen über sich selbst hinaus zu gehen. Dabei ist es besonders beachtenswert, daß Lebendiges Wissen die unerlässliche Voraussetzung für eine Leistungsteigerung bildet. Es liegt in der Natur der Sache, daß das vor langen Jahren erworbene Schulwissen allmählich erstarbt. Dieser Veralterung des Wissens entgegenzuwirken, ist eine der Aufgaben der Verwaltungsakademie. Wer nicht angstfrei von Sonderverträgen oder Sondervorlesungen durchgeführt werden, zählen wenigstens 24 Vorlesungsstunden. Die Einzelvorlesungen

Fortbildung arbeitet, droht rücksichtslos zu werden und hat niemals die Chance, den Standpunkt einer höheren Warte zu erreichen.

### Wie erfolgt die Fortbildung?

Ihren Zweck, auf nationalsozialistischer und hochschulmäßiger Grundlage neuzeitliches Wissen in breiteste Schichten der Beamtenschaft zu tragen, erfüllen die Verwaltungsakademien, von denen es in unserem Vaterlande an die 30 mit fast ebenso vielen Zweigstellen gibt, dadurch, daß Abendveranstaltungen durchgeführt werden. Die Eröffnungsformen dieser Veranstaltungen sind der systematische Lehrgang, der Fachkursus, der Einzelvorlesung und die allgemeine Vorlesungsreihe. Die Sitzungen, die der Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsakademien, Reichsminister Dr. Lammers, unterzeichnete, stehen mit Bezug auf die systematischen Studienlehrgänge eine Dauer von mindestens 8 bis höchstens 8 Semestern vor. Sie umfassen wenigstens 432 Vorlesungsstunden, die teils weltanschaulich nationalsozialistischen Art, teils rechtswissenschaftlich, teils volkswirtschaftlich, teils speziell sachlich sind. Die Fachkurse, die je nach Bedürfnis als fachwissenschaftliche Wochen oder Halbwochen oder, wie es in den einschlägigen Bestimmungen heißt, als einheitliche Gruppe von Sonderverträgen oder Sondervorlesungen durchgeführt werden, zählen wenigstens 24 Vorlesungsstunden. Die Einzelvorlesungen

die allgemeinen Vorlesungsreihen dürfen sich besonders für jene Beamten eignen, die draußen im Lande ihren Dienst tun.

### Und wie gliedert sich die Hörerschaft?

Man unterscheidet ordentliche Hörer, Kurshörer und Gasthörer. Die ordentlichen Hörer nehmen an allen Pflichtvorlesungen teil, können aber auch weitere Vorlesungen und Übungen belegen. Die Kurshörer gelten als Akademiebesucher, die an einem der Fachkurse teilnehmen; Gasthörer sind alle übrigen Hörer, die nur einzelne Teile eines Lehrganges oder eines Fachkurses belegt haben, sowie sämtliche Hörer aller Einzelvorlesungen und allgemeinen Vorlesungsreihen. Als Abschluß eines systematischen Lehrganges

### Telegramm von Dr. Lammers

Bürgermeister und Stadtkämmerer Dr. Marde gab gestern abend im Rahmen einer feierlichen Kundgebung, die gestern in Litzmannstadt aus Anlaß der Eröffnung der Verwaltungsakademie Posen, Zweigstelle Litzmannstadt, stattfand, bekannt, daß Reichsminister Dr. Lammers ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm geschickt habe. Bürgermeister Dr. Marde erwiderte das Telegramm mit einem Treuegelöbnis. Dann nahm Regierungspräsident Gauinspektor Uebelhoer in einer Rede Veranlassung, die hohe Bedeutung der hiesigen Verwaltungsakademie zu unterstreichen.

kennen sich ordentliche Hörer im Rahmen der Prüfungsordnungen einer Abschlußprüfung unterzuhören. Ist sie mit Erfolg abgelegt, so wird dem Prüfling der Erfolg seiner beruflichen Fortbildungsarbeit durch das Akademieprüfungzeugnis becheinigt. Für Kommunal- und Sozialbeamte besteht außerdem an einigen Akademien die Möglichkeit, die Diplomprüfungen abzulegen.

### Wie steht es in Litzmannstadt?

Da die hiesige Zweigstelle der Verwaltungsakademie Posen erst anläuft, kann zur Zeit noch nicht daran gedacht werden, mit dem ordentlichen hochschulmäßigen Semesterbetrieb zu beginnen. Dieser wird erst mit Beginn des Sommers 1941 in die Erscheinung treten können. Vorher werden nur einzelne Vorlesungen angeleitet, deren Themen zeitig bekanntgegeben werden. Leiter der hiesigen Akademie ist Bürgermeister und Stadtkämmerer Dr. Marde. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, so führt Pg. Eierdanz abschließend aus, daß das Interesse an den Vorlesungen der hiesigen Zweigstelle außerordentlich groß ist. Allein an dem ersten Abend sah eine überaus rege Kartennachfrage ein. Sie war viermal so groß, wie räumlich überhaupt möglich. Hoffen wir nun, daß die hiesige Zweigstelle der Posen Verwaltungsakademie, deren Besuch überwiegend freiwillig ist, rasch aufzubauen wird. Wer zögert und beiseite steht, bis an ihn der Ruf ergeht, so sagt einmal der Beamtenführer Pg. Neef, der trägt seine Sorge um sein Volk und das nationalsozialistische Großdeutschland.

**Unfall.** Auf der Langenstraße starb gestern ein 63-jähriger Mann so unglücklich, daß er sich einen offenen Bruch des Unterarmes zog. Er wurde nach dem August-Bier-Krankenhaus übergeführt.

### Das liest die Hausfrau

**Rezept vom Deutschen Frauenwerk**  
Liebe Hausfrauen, haben Sie nicht in der Blumentohlflocke, auch mal ein neues Rezept mit diesem schönen Gemüse auszuprobieren? Wir schlagen Ihnen hier einige Gerichte vor, einfache, die eine kürzere Vorbereitung und Kochzeit brauchen, und andere, die etwas mehr Sorgfalt beanspruchen, deren Rezept aber auch entsprechend interessanter ist.

**Blumentohlflocke (vier Personen).** Zutaten: Ein großer Blumentohlflocke, 65 Gramm Mehl, ein Bierleßlöffel Gemüsebrühe, Salz, zwei Eier. Zubereitung: Den Blumentohlflocke läßt man in leichtem Salzwasser parboilen und abtropfen. Von der Brühe wird reichlich ein Bierleßlöffel ausgetopft. Butter und Mehl hinzugefügt und die Masse auf dem Feuer leicht geröhrte, bis sie sich vom Topf löst. Darauf röhrt man ein Ei zum Teig und nach dem Erkalten das zweite. Der Blumentohlflocke wird in kleine Rösschen zerteilt, mit denen man die Blütenseite nach außen, eine gefüllte Kochpuddingform oder eine runde Porzellanschüssel auslegt. Strümpfe und Schüsse werden kleingeschnitten und unter den Teig gemischt, den man dann vorsichtig auf den Blumentohlflocke füllt. Man verdeckt mit einem Deckel oder Bergamantapier und stellt die Form, bzw. die Schüssel in einen Topf mit Wasser, den man zum Kochen aussieht. Nach anderthalb bis zwei Stunden ist die Tintenfisch fertig und wird auf eine runde Schüssel gestürzt; man reicht dazu eine Tomatensoße.

### Hier spricht die NSDAP.

**Ortsgruppe 08 Flughafen.** Heute findet in der Ortsgruppe ein Schulungsaufstand statt, an dem die Politischen Leiter und Führerseiten der Gliederungen teilnehmen. Es spricht Pg. Schulungsleiter Pg. Wilhelm. Zeit: 19.30 Uhr. Ort: Ortsgruppe 08, Papenheimer Straße 88.

**PG.** Am Freitag, 1. November 1940, abends 19 Uhr, findet im Gemeinschaftsheim der Firma Holmann, Danziger Straße 118, eine Arbeitsbesprechung statt, an der alle KdF-Sport- und Übungswarte, sowie die den KdF-Waren zur Verfügung stehenden Zellen- und Blockleute und Singeleiter teilnehmen.



Ein Blick in die Ausstellung (Aufnahme: Jannek)

## Jung gefreit

Erleichterte Eheerlaubnis für Männer

Nach dem Ehegesetz kann dem Mann die Ehemündigkeit durch Befreiung vom Erfordernis der Vollendung des 21. Lebensjahres zu erkannt werden, wenn er das 18. Lebensjahr vollendet hat und nicht mehr unter elterlicher Gewalt oder Vormundschaft steht. Zur Klärung der hier gegebenen Möglichkeiten hat der Reichsminister der Justiz eine Verfügung erlassen, die besonders für Ehetandidaten unter den Arbeitsmännern und den jüngsten Soldaten von Bedeutung ist. Der Minister stellt fest, daß die Altersgrenze von 18 Jahren nicht nur die Bedeutung habe, daß ein Mann vor Vollendung seines 18. Lebensjahres in keinem Fall die Ehe schließen soll, sie bringe vielmehr auch zum Ausdruck, daß einem Mann nach Vollendung seines 18. Lebensjahres die Befreiung vom Erfordernis der Ehemündigkeit nicht lediglich wegen zu jugendlichen Alters veragt werden darf. Es stände daher mit dem Gesetz nicht in Einklang, wenn die Befreiung ohne weiteres deshalb veragt werden würde, weil der Ehetandidat etwa noch nicht 20 Jahre alt ist. Vielmehr sind in jedem einzelnen Fall, wie der Minister darlegt, die sonstigen Umstände zu prüfen. Solche besonderen Umstände, die auch bei jüngeren Antragstellern die Eheerlaubnis rechtfertigen könnten, werden namentlich dann vorliegen, wenn der Antragsteller alle sonstigen Bedingungen der Befreiung erfüllt, insbesondere die Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters zur Volljährigkeitsklärung, den Nachweis der deutschstädtigen Abstammung, erforderlichfalls das Ehetauglichkeitszeugnis und die Unbedenklichkeitsbeurteilung des zuständigen Wehrbezirkskommandos und des RAD. Meldeamts beibringt. Liegen diese Unterlagen vor und lassen nicht besondere Gründe den Bestand der Ehe zweifelhaft erscheinen, so wird für eine Ablehnung der Befreiung wegen des jugendlichen Alters des Antragstellers im allgemeinen kein begründeter Anlaß sein. Das gilt insbesondere auch dann, wenn aus der Verbindung der Verlobten ein Kind zu erwarten oder bereits vorhanden ist.

## Winterhilfswerk-Postwertzeichen

Geschichtliche deutsche Bauten werden über WHW. Die Deutsche Reichspost hat auch zugunsten des Kriegswinterhilfswerks 1940/41 besondere Postwertzeichen herstellen lassen; die Markenbilder zeigen geschichtliche deutsche Bauten. Die Marken und den Freimarken-Wertstempel zur Postkarte hat der Berliner Graphiker Lothar Mühl entworfen. Alle Postämter und Amtstellen geben die Freimarken vom 5. November an, die Postkarte etwas später ab. Die Verkaufsstelle der Sammlermärkte, Berlin SW 68, Zimmerstraße 97, legt den Abzug fort, so lange der Vorrat reicht. Mit Ablauf des 30. Juli 1941 werden die Freimarken ungültig.

## Schwere Zuchthausstrafe für einen Räuber

Gewohnheitsverbrecher wird in Sicherungsverwahrung genommen

Das Sondergericht II bei dem Landgericht in Lizmannstadt hatte sich in seiner Sitzung vom 23. Oktober mit drei verschiedenen Arten von Eigentumsverbrechern zu befassen, die für die hiesigen Verhältnisse als besonders typisch zu bezeichnen sind: mit dem Räuber, der in die Wohnung eindringt und unter Bedrohung mit Waffen raubt, mit dem vielsch. vorbestraften Gewohnheitsräuber, der die Arbeit scheut und seinen Erwerb vorwiegend aus seinen Diebstählen zieht, und mit dem Viehdieb, der nächtlicherweise bald hier, bald dort Vieh aller Art stiehlt. Gegen jeden aber weiß das Großdeutsche Reich durch Strafen zu schützen, die in ihrer Art verschieden sind, je nach der Schwere des Verbrechens.

Der Schuhmacher Josef Borowka aus Lizmannstadt ist ein solcher Räuber. Zusammen mit zwei bereits abgeurteilten Mitläufern war er am späten Nachmittag des 20. Januar d. J. in eine Wohnung in der Rudolf-Hess-Straße eingedrungen. Während einer der Mitläufer die aus fünf Köpfen bestehende Familie mit einer Pistole in Schach hielt, durchwühlten der Angeklagte und der andere Täter alle Behältnisse nach Geld und Wertgegenständen. Da es jedoch der einen Tochter des Wohnungsinhabers gelang, Lärm zu schlagen, konnten alle drei Räuber festgenommen werden, als sie zu flüchten versuchten. Borowka ist nun wegen schweren Raubes zu einer Zuchthausstrafe von zwölf Jahren verurteilt worden. Das Sondergericht hat dabei zu seinen Gunsten berücksichtigt, daß er bisher noch unbestraft und als Mitläufer anzusehen ist. Außerdem sind ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt worden.

Der jetzt 30 Jahre alte Kutscher Kazimierz Gabryszczyk aus Lask ist insgesamt 17mal vorbestraft. Darunter siebenmal wegen Diebstahls, sechsmal wegen Unterstüzung und zweimal wegen Betruges. Mit 19 Jahren stand er das erste Mal vor dem Strafrichter. Von

## 150 Menschen von tollwütigen Hunden gebissen

Von der Tollwut und ihren Gefahren im Regierungsbezirk Lizmannstadt / Jeder helfe mit, sie zu bannen

Nach den amtlichen Feststellungen breitet sich die Tollwut in den Kreisen des Regierungsbezirks ständig weiter aus. Seit Beginn dieses Jahres wurden in mehr als 150 Fällen Menschen von tollwütigen Tieren gebissen. Vereinzelt waren Todessfälle unter den Bissverletzten zu beklagen.

Die Tollwut gehört zu den übertragbaren Krankheiten. In erster Linie werden von ihr Hunde betroffen, aber auch jede andere Tierart, wie Kinder, Schafe, Ziegen, Pferde, Schweine, Ratten und Raubtiere sind für sie empfänglich. Nicht nur bei Tieren, auch beim Menschen kommt die Seuche vor. Zumeist erfolgt die Weiterverbreitung der Seuche durch den Biss tollwütiger Hunde, die den Erreger der Tollwut mit dem Speichel auf die bisverletzten Menschen und Tiere übertragen. Beim Menschen verläuft die Erkrankung stets tödlich. Dieser tödliche Ausgang kann durch rechtzeitige Schüttimpfung vorgebeugt werden, die in allen Fällen durchgeführt werden muß, wenn Bissverletzungen durch tollwütige oder tollwutverdächtige Tiere bewirkt werden.

Bei Hunden äußert sich die Tollwut in verändertem Verhalten gegenüber der gewohnten Umgebung. Sie sind mürrisch, ausgeregt, wiederspenstig oder scheu, verschmähen das Futter, befinden Neigung, unverdauliche Gegenstände, wie Holz, Leber, Stroh, Steine und vergleichbaren zu benagen oder zu verschlucken. Später stellt sich bei den Tieren ein lebhafter Drang zum Entweichen ein. Ins Freie gelangt, irren sie planlos umher, wobei oft große Wegstrecken zurückgelegt werden. Sie zeigen dabei eine sich keigende Beiflucht, die Stimme wird rauh und heiser. Unter zunehmenden Erscheinungen der Lähmung der Schlundorgane, die sich durch Speichelsekret zu erkennen gibt, und Lähmung des ganzen Körpers tritt schließlich nach 5-8 Tagen der Tod ein.

Während beim Hund die Zeit von der Ansteckung bis zum Ausbruch der Tollwut 14 bis 40 Tage dauert, beträgt diese Intervallzeit beim Menschen in der Regel drei bis zehn Wochen und mehr. Bei der Bedeutung, welche der Seuche für den Menschen zuläuft, ist in allen Fällen von Bissverletzungen alsbald die Hinzuziehung eines Arztes anzuordnen. Zeigt der betreffende Hund, welcher den Menschen gebissen hat, eines oder mehrere der obengenannten Krankheitssymptome, so ist unter allen Umständen die Zugabe des zuständigen beauftragten Tierarztes durch die Ortspolizeibehörde zu veranlassen, damit eine amtierärztliche Untersuchung des Hundes vorgenommen werden kann.

Durch Verordnung des Reichsstatthalters ist für den ganzen Bezirk des Reichsgaues Warthe-

land die Hundesperrre angeordnet worden, d. h. Hunde jeder Art sind ständig eingesperrt zu halten oder mit einem gußfertigen Maulkorb an der Leine zu führen. Sämtliche über drei Monate alten Hunde müssen mit Halsbändern versehen sein, die den Namen und Wohnort des Besitzers tragen lassen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Besitzer und Verwahrer von Hunden weiterhin verpflichtet sind, der Polizeibehörde unverzüglich Anzeige zu erstatten, wenn ein Hund entlaufen ist, wenn ein Hund von einem anderen Hund gebissen wird oder wenn ein Hund verendet ist. In all diesen Fällen kann gegebenenfalls ein Einschreiten des beauftragten Tierarztes erforderlich werden.

Bei der weiteren Verbreitung der Tollwut in den eingegliederten Ostgebieten ist jeder Hundehalter verpflichtet, durch genaueste Beachtung der erlassenen veterinärpolizeilichen Bestim-

mungen an der Bekämpfung der Seuche mitzuwirken. Es ist nicht zu verkennen, daß die vielsch. einschneidenden Maßnahmen mit mancherlei Belästigungen verbunden sind. Eine Milderung dieser Maßnahmen wird jedoch erst erfolgen können, wenn die Bekämpfung der Tollwut erfolgreich gewesen ist. Es wird daher erwartet, daß jeder Hundebesitzer für die staatlichen Maßnahmen das erforderliche Verständnis aufbringt und auch seinerseits im Kampfe gegen die Seuche mithilft. Übertretungen der erlassenen Bestimmungen werden in Zukunft unangenehm bestraft werden.

Zur weiteren Aufklärung der Bevölkerung über die Gefahren der Tollwut wird demnächst in allen Lichtspieltheatern des Regierungsbezirks ein Tollwutfilm laufen, der allen Hundebesitzern zur Bekämpfung empfohlen wird.

## Für die Opfer des Volkstumskampfes

Rentenerhöhung und Sonderfürsorge für die Invaliden, Witwen und Waisen

Ein Jahr ist ins Land gegangen, seitdem die Greuel entmenschlicher Polen Tausende von deutschen Volksgenossen einem qualvollen Tode preisgaben. Die Danteschuld des Reiches für diese Opfer im Volkstumskampf soll großzüglich und aus vollem Herzen den Invaliden, Witwen, Waisen und Eltern dargebracht werden. Mit Runderlass vom 20. September 1940 hat der Reichsinnenminister die Renten der Hinterbliebenen auf die Höhe nach dem Einjay-Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsgezetz erhöht. Zugleich hat der Reichsstatthalter in einem grundlegenden Erlass in diesen Tagen angeordnet, daß die Opfer des Polenterrors, insbesondere die Witwen, Waisen und Eltern, bei wirtschaftlicher Notlage neben ihren Renten beizulegen laufende Unterhaltsleistungen nach Maßgabe der Unterhaltsrichtsätze, die für Umstädter gelten, erhalten können. Die Anträge

Die vielen Opfer des Polenterrors werden die hochherige Hilfeleistung von Seiten des Vaterlandes würdig wissen. Diese gerade zum Jahrestag unserer Befreiung kommende Hilfe bemüht, daß das Reich diejenigen nicht vergessen hat, die mit ihrem Leib oder Leben dafür haben bühnen müssen, daß sie Deutsche waren und auch weiterhin nichts als Deutsche sein wollten.

## Im Zeichen des ukrainischen Liedes

Der ukrainische Lyssenko-Nationalchor sang im Deutschen Haus

Die ukrainische nationale Vereinigung in Lizmannstadt veranstaltete am Sonntag im "Deutschen Haus" ein überaus wohlgelegenes Konzert. Der Abend, der im Zeichen des ukrainischen Liedes stand, war — und dies besonders für diejenigen Zuhörer im Reich, die bisher noch nie Gelegenheit hatten, ukrainische Volkslieder aus dem Mund von Ukrainern zu hören

— interessant und lohnend. Eine Fülle musikalischer Schönheiten erschlossen sich auch in den einfachsten Volksliedern, zauberten sich in die Herzen der dankbaren Zuhörer und brachten sie so der Seele dieses tapferen Volkes nahe. Der ukrainische Lyssenko-Nationalchor — der hier bereits einmal zu Gunsten des Roten Kreuzes zu hören war — unter seinem Dirigenten Sergei Solotub begann mit einer Reihe Volks- und Kolonialliedern das Konzert. Sergei Solotub leitete den ausgewählten gemischten Chor, dessen fünfzig Mitglieder in farbenprächtigen ukrainischen Nationalstöcken gekleidet waren, mit Temperament und Hingabe. In der teils schwermütigen, teils heiter-humoristischen Musik dieses Volkes völlig aufgehend, gelang es ihm, den ukrainischen Nationalchor zu einem wirklich schönen Erfolg zu führen. Das Interesseante und wohl auch Wertvolle, das der Chor zu Gehör brachte, war ein altes Lied, das die Ukrainer stets vor Beginn eines Kampfes anstimmen und das seit nunmehr dreihundertfünfzig Jahren von Generation zu Generation überliefert wurde.

Als Solistin des Abends war die ukrainische Opernsängerin Iwonna Swannytzki, aus Berlin gelommen. Nicht zu Unrecht wird sie die "Ukrainische Dorothea" genannt. Mit ihrer weichen modulationsfähigen Stimme begeisterte Frau Swannytzki das Publikum. Von dem hervorragenden Berliner Pianisten Prof. Hermann Hoppe mit großem Können und sicherer leichter Hand begleitet, sang sie in der Hauptlaube Lieder der ukrainischen Dorothea. Mit der Arie der Agathe aus Webers "Freischütz" und der Arie der Leonore aus Verdis "Troubadour" schloß der erste Teil. Eine besondere Freude machte Professor Hoppe dem Publikum mit seinen Aufgaben von Robert Schumanns Novellette in F-dur, "Des Abends" und "Musschwung".

Der zweite Teil wurde wieder von Frau Swannytzki und dem ukrainischen Nationalchor bestritten, der den Abend mit einem alt-ukrainischen Hochzeitslied beschloß. Der freudige Beifall bewies das rege Interesse und legte Dank für den gelungenen Abend. — ld —

Wertpaketdienst mit und im Elsaß und Lothringen. Vom 1. November an läßt die Deutsche Reichspost im Elsaß und in Lothringen, ferner im Verkehr zwischen dem böhmischem Reichsgebiet und diesen Gebieten nach den innerdeutschen Postrouten verstreute Wertpäckchen bis 20 kg mit unbeschränkter Wertabgabe zu.

Postdienst mit dem Protektorat Böhmen und Mähren. Vom 1. November an sind im Paket-, Postanwendungs-, Postannahme- und Postauflieferungsdienst mit dem Protektorat Böhmen und Mähren Umlandsformblätter zu verwenden.

Kabarett-Restaurant

CASANOVA

Morgen (Mittwoch, den 30. Oktober 1940)

Abschieds-Abend für

Buiika und seine Kapelle

# Tausend Pesos auf die Hand!

Pablo Moscojo kam von der Küste zurück. Außer seinem Pferd mit Sattel und Zaumzeug und seinem Revolver besaß er nicht mehr viel. Sie können es glauben, lieber Herr: In allen Hafenstäden sorgen die Senoritas dafür, daß einem jungen Mann nichts weiter bleibt als gerade das, was er auf dem Leibe trägt! Pablo Moscojo hatte das gemerkt. Nicht aber war es ihm doch nicht, daß er so ganz abgebrannt auf der Hazienda, die er vor einigen Monaten ziemlich hochnäsig verlassen hatte, wieder erschien.

Gegen Abend erreichte Pablo die Hazienda Benito Hojedas. Er hätte noch vor Beginn der Nacht im Hause des früheren Patrons sein können. Über er beschloß, bei Hojeda zu übernachten. Als er ankam, kam ihm sein Hund läufig entgegen. Er band sein Pferd an das Geländer vor dem Haus, klatschte in die Hände, wie das üblich ist, er rief. Niemand erschien. Niemand antwortete. Kein Licht wurde gemacht.

Pablo Moscojo ging die Stufen der Veranda hinauf. Er klopfte. Man öffnete ihm nicht. Er wurde wütend und trat in seiner Wut gegen die Tür. Mit leisem Knallen sprang sie auf. Pablo machte Licht und sah, daß das ganze Haus so gut wie kahl war. Niemand war im Gebäude. Mit einer Kerze in der Hand suchte Pablo Moscojo alles ab. Er fand nichts zu essen, aber ein Bett zum Schlafen. Kopfschütteln blieb er in der Küche stehen. Er war neugierig: Was hatte sich hier ereignet?

Run, das würde er ja schon noch erfahren, sagte er sich. Vor allem war er müde, brachte sein Pferd in die Stalle unter, fand ein wenig Mais, den er ihm vorschüttete und streute sich danach auf dem Bett aus. Zur Vorsicht legte er seinen Revolver neben sich.

## In 300 Länderseiten zerrissen

Ein Museum des „Westfälischen Friedens“ in Osnabrück

In der alten Ratsstube neben dem Friedenssaal des Osnabrückers Rathauses wurde ein „Museum des Westfälischen Friedens“ eröffnet, das in zahlreichen Bildern, Büchern und Dokumenten die Einzelheiten dieses schändlichen Vertragswerkes veranschaulicht.

Es war eine Zeit kleiner Schmach und Erniedrigung, die mit der Beendigung des Dreißigjährigen Krieges für das entretende und verarmte Deutschland anbrach. Am 24. Oktober 1648 wurde zu Münster und Osnabrück der Friede geschlossen, mit dem ein neues politisches System der Unterdrückung und Verstülpung des Reiches begründet wurde. Schon im Dezember 1641 waren in Hamburg Art und Ort der Konferenzen vereinbart worden. Die wirtschaftlichen Friedensverhandlungen begannen im April 1648 und wurden zu Osnabrück zwischen den Kaiserlichen, den reichständischen und schwedischen, zu Münster zwischen den kaiserlichen und den französischen Gesandten unter päpstlicher und venezianischer Vermittlung geführt.

Das Reich verlor durch das nach fünfjährigem Feindselig und Länderschächen glücklich beendete Vertragswerk mehr als 100 000 Quadratkilometer und erhielt eine ganz zerstörte, völlig wehrlose Grenze gegen Frankreich. Außerdem wurde es in dreihundert Kleinstaaten aufgeteilt, von denen sich jeder eigene Grenz- und Hoheitsrechte anmaßte. Natürlich wurde hierdurch der Grund zu zahllosen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Verwicklungen gelegt, durch welche die Ohnmacht und Zerrissenheit der deutschen Volksstämme immer stärker in Erscheinung trat. Damit nicht genug, wurde Deutschland seitdem die Führer des von Frankreich bei den Friedens-

Nichts geschah. Pablo Moscojo schlief fest und ungestört. Kurz vor Sonnenaufgang war er auf den Beinen, ging im Hause herum, über den Hof, trankte sein Pferd.

Er fand, daß alles im Hause, in den Ställen, auf dem Hof verlottert, wild, wild aussah. Und er stellte fest, daß wahrhaftig kein Mensch in der Nähe war.

Als die Sonne kam, band Pablo sein Pferd an das Geländer der Veranda, legte ihm den Sattel auf und setzte sich unchillig auf die Stufen.

Hüftschlag schreckte ihn aus seinen Gedanken. Und da sah er, daß sich von zwei Seiten Reiter näherten. Als er aufstieg, kam ihm sein Hund läufig entgegen. Er band sein Pferd an das Geländer vor dem Haus, klatschte in die Hände, wie das üblich ist, er rief. Niemand erschien.

Niemand antwortete. Kein Licht wurde gemacht.

Pablo Moscojo ging die Stufen der Veranda hinauf. Er klopfte. Man öffnete ihm nicht. Er wurde wütend und trat in seiner Wut gegen die Tür. Mit leisem Knallen sprang sie auf. Pablo machte Licht und sah, daß das ganze Haus so gut wie kahl war.

Niemand war im Gebäude. Mit einer Kerze in der Hand suchte Pablo Moscojo alles ab. Er fand nichts zu essen, aber ein Bett zum Schlafen. Kopfschütteln blieb er in der Küche stehen. Er war neugierig: Was hatte sich hier ereignet?

Run, das würde er ja schon noch erfahren, sagte er sich. Vor allem war er müde, brachte sein Pferd in die Stalle unter, fand ein wenig Mais, den er ihm vorschüttete und streute sich danach auf dem Bett aus. Zur Vorsicht legte er seinen Revolver neben sich.

## Abenteuerliche Geschichte von Konrad Seijster

„Wär's, Señor, wenn Sie verschwinden würden?“

„Ich denke nicht daran!“ rief Pablo.

Der Mann aber, der vor ihm stand, schien nicht überrascht zu sein. Er lächelte: „Wir verlangen es nicht umsonst. Wir würden Ihnen fünfhundert Pesos geben, wenn Sie —“

„Fünfhundert Pesos?“ staunte Pablo Moscojo.

„Fünfhundert Pesos? Das ist zu wenig! Bieß zu wenig! Und dabei sagte er sich: Madre de Dios! Fünfhundert Pesos! Damit ich verschwinden! Aber warum nur? Er war völlig verwirrt, verbarg aber seine Ershüttung, so gut er das konnte und rief noch einmal, ohne zu denken: „Fünfhundert ist zu wenig!“

Der Mann vor ihm schien auch jetzt nicht sonderlich überrascht zu sein. Er zog die Schultern bedauernd hoch und sagte: „Einen Augenblick, Señor!“ Dann ging er zu seinen sieben Kumpeln, redete auf sie ein und kam wieder zu Pablo Moscojo. Der war inzwischen noch nervöser geworden. Der Boden brannte ihm unter den Füßen. Über was sollte er denn tun? Er mußte ja bleiben. Und sie boten ihm Geld, viel Geld, wenn er verschwinden würde! Kaum zu glauben!

„Señor“, sagte der Mann, „es ist unser letztes Wort: Tausend Pesos auf die Hand! Aber nicht einen einzigen mehr! Sofortige Kasse! Sofortiges Verschwinden!“

Pablo Moscojo tat, als überlege er, als denke er nach. Aber er konnte nichts überlegen. „Gut!“ krächzte er. „Tausend Pesos! Sofortige Kasse! Sofortiges Verschwinden!“

„Gemach!“ rief der Mann, lief zu den wartenden sieben zurück, Pablo sah, wie sie Geldscheine zählten. Und dann waren sie alle direkt bei ihm, machten aufgedrehte und freundliche Gesichter, drückten ihm die tausend Pesos in die Hand.

Pablo Moscojo nahm das Geld. Einer der Männer hielt ihm gar den Steigbügel, und Pablo raste über den Hof und atmerte auf, als er den dichten Busch zwischen sich und den acht Männern hatte. Er ritt das Hervor und zählte es. Wahrhaftig: Es waren tausend Pesos!

Wenn ich nur wähle, womit ich das Geld verdient habe, fragte er sich, wenn ich nur wähle, weshalb sie mich vom Hause Hojedas weg haben wollten! Er ritt im Galopp weiter, der Hazienda seines früheren Patrons zu.

Nach etwa einer halben Legua tauchten drei

Reiter vor ihm auf: Antonio Solva, der Patron, und seine beiden Nachbarn.

„Pablo Moscojo, Ihr?“ rief Solva. „Wohin reitet Ihr?“

Pablo zog seinen Hut: „Zu Euch, Señor, wenn es Euch recht ist. Wenn Ihr mich brauchen könnt — — —“

„Gern! Selbstverständlich! Seid Ihr über den Hof Hojedas gekommen?“

„Ja, Señor!“

„Sind die Banditen schon dort?“

„Ja, acht Männer noch!“

Solva fluchte: „Über den Notar habt Ihr noch nicht gesehen, was?“

„Notar? Einen Notar? Nein, wirklich nicht!“ Mein Gott, dachte Moscojo: Banditen? Notar? Tausend Pesos? Was mag das alles nur sein? Und laut sagte er: „Soll ich Euch begleiten, Señor?“

Da lachten Solva und seine Begleiter: „Nein, nein, mit denen werden wir schon allein fertig! Wenn der Notar noch nicht da ist — —“ Und die stoben sie auch schon davon.

Auf der Hazienda wurde Pablo von seinen alten Bekannten stürmisch begrüßt, und er mußte viel erzählen. Von den tausend Pesos aber sagte er kein Wort.

Gegen Mittag traf der Patron mit den beiden Nachbarn und dem Notar ein. Die Herren machten recht vergnügte Gesichter und gingen an zu trinken. Am gleichen Tage noch erfuhr Pablo Moscojo, daß die Hazienda des verstorbenen Benito Hojeda versteigert worden war, und daß der Patron und seine beiden Nachbarn sie gekauft hatten, sehr zum Schmerz der vereinigten acht Gläubiger Hojedas, die den Kauf unter sich hatten teilen wollen.

Da ging dem Pablo Moscojo das bekannte Kirchenamt auf. Sie haben dir die tausend Pesos gegeben, sagte er sich, damit du bei der Versteigerung nicht bietest! Sie wollen ganz unten stehen! Und sie haben vielleicht auch geglaubt, ich sei ein Beauftragter des Patrons!

Tausend Pesos sind viel Geld. Und nun wollen Sie wissen, lieber Herr, was Pablo Moscojo mit seinem vielen Gelde angestanden hat. Ach, das ist schnell gesagt.

Er blieb nicht auf der Hazienda des Patrons, selbstverständlich nicht. Er ritt wieder zur Küste. Und Sie können es glauben: In allen Hafenstädten sorgen die Senoritas dafür, daß einen jungen Mann nichts weiter bleibt als gerade das, was er auf dem Leibe trägt.

Kurze Zeit danach aber war Pablo Moscojo wieder auf der Hazienda Antonio Solvas. Ohne die tausend Pesos.

## Allerlei lustige Kleinigkeiten

Es war nicht der Patriotismus

„Sie, mein Fräulein“, erlaubt sich auf dem Stiftungsfest des Kriegervereins ein schüchterner Befehlshaber die Bemerkung, hat wohl auch der Patriotismus hierhergeführt. — „Ach nein, mein Herr, das war meine Tante Clara!“

Man muß rechnen können

„Warum läßt du denn das Fenster auf?“, sagt der gestreng Herr Lehrer, „auf der Straße sind ja nur 4 Grad.“ — „Na gewiß doch!“, antwortet der kleine Moritz, „im Zimmer haben wir 11 Grad, da läßt ich noch die 4 Grad herein, dann haben wir immerhin 15 Grad Wärme!“

So wie du

In einer kleinen Garnisonstadt spielt die Militärapotheke. Der Hauptmann schüttet seinen Burschen mit dem Auftrag zum Kapellmeister, sich zu erkundigen, wie das schöne Stück heißt, das soeben dargeboten wurde. Der Bürge kommt zurück: „Herr Hauptmann, das Stück, das der Herr Kapellmeister gerade dirigiert hat, heißt Kranawettvogel!“ — „Sie sind wohl verrückt, das muß doch ein Volkslied sein!“ — „Nein, Herr Hauptmann“, verteidigt sich der biedere Vaterlandsverteidiger, „ich hab

den Kapellmeister gefragt und er hat gesagt, das Lied heißt „So wie du!“ — und ich heiße doch Kranawettvogel!“

Es hat keinen Zweck

„Hier müssen wir vom Wege für zwei Minuten nach links in den Wald abbiegen“, erklärt der Führer, „dann kommen wir an eine Eiche, die ist so stark, daß sechs Männer sie nicht umspannen können.“ — „Ach was“, meint daraufhin der Tourist Pfeifle aus Berlin, „wozu wollen wir da erst hingehen, wenn wir den Baum doch nicht umspannen können!“

Ein kleines Missverständnis

„Ich möchte einen Parkeplatz“, sagt der Kunstmaler an der Theaterfassade. „Was wird denn heute gespielt?“ — „Was Ihr wollt!“ — „Na, dann spielen Sie meinen wegen der Freiheit!“

Das Kneiferhöschen

„Was ist denn das da auf Ihrem Waffenrock?“, donnert der Herr Unteroffizier auf dem Kaiserhof. „Das?“, erwidert der Kneifer, „das ist mein Kneiferhöschen!“ — „Kneiferhöschen? Nächstens werden Sie wohl ganz in Civil zum Dienst kommen!“

vorgegangen. Der 1788 in Posen geborene Graf Athanasius Raczyński befandt schon als junger sächsischer Staatsbeamter viel Kunstsinn für die damals kunstliebigen Städte Europas. Nach Posen zurückgekehrt, verheiratete sich der Graf, um bald darauf fünf Jahre lang deutsche und romanische Lände zu bereisen. Gleichzeitig hatte er Zeit, Gelegenheit, aber auch die nötigen Mittel, den Gründstock zu seinen Kunstsammlungen zu legen. Um 1825 ließ sich Graf Raczyński in Berlin nieder, wo er zunächst ganz der Kunst lebte. Seine siebenjährigen Studien janden ihren Niederschlag in den mit Liebe und Erfahrung geschriebenen drei Bänden des Buches „Geschichte der neuen deutschen Kunst“. Vorübergehend wirkte der Graf dann wieder als Diplomat, vernachlässigte aber nicht seine Sammlungen, denen er sich von 1822 an, in Privatleben zurückgezogen, bis zu seinem 1874 erfolgten Tode ausschließlich widmete.

Zehn Jahre darauf wurde die inzwischen schon berühmt gewordene Gemäldegalerie zusammen mit anderen Raczyński'schen Kunstsammlungen vom Preußischen Staat übernommen, der 1903 die Verlegung der Kunstsammlungen nach Posen veranlaßte. Auf die Gemäldegalerie wird noch genauer einzugehen sein.

## Zeitschriftenschau

Das Novemberheft von „Beyers Mode für Alle“ bringt in farbenprächtiger Darstellung eine große Auswahl eleganter Nachmittagskleider in der neuesten modischen Form. An den neuen Winterkleidern arbeiten wir kleine schicke Hütte selbst. Hübsche Sportskleider für kleine Kinder sind ebenfalls in den Rahmen der Veranstaltungen, die in Erinnerung an den Tag der Freiheit stattfinden. Vom 24. Oktober an ist die Galerie, ohne daß eine Eröffnungsfeier vorangeht, werktags, außer Montag, von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Die Poseners Gemäldegalerie ist aus einer privaten Sammlung her-

## Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

### Dichtung

Hans Asper gestorben. Im Alter von 85 Jahren ist an den Folgen einer Operation der bekannte volksdeutsche Dichter und Schriftsteller Hans Asper in Berlin gestorben. In Braudenz geboren, erlebte er mit innerer Unzufriedenheit das harte Geschick der vom Reich getrennten Deutschen, und aus diesem Erlebnis gestaltete er seine passenden Bühnenstücke und Romane. Als seinen Werken spricht deutlich die plühende Verpflichtung auf dichterischem Gebiet. Verteilung für das Deutschtum im Osten zu sein.

Gustav Freytag 77. Geburtstag. Dithmarschens großer Heimatdichter Gustav Freytag, der sich in seinem Heimatdorf Barlt bei Meldorf in seinem Elternhaus für sein dichterisches Schaffen einen schönen Feierabendstisch schuf, konnte das 77. Lebensjahr vollenden. Gustav Freytag ist durch seine Werke zu einem Begriff geworden, den wohl kein künstlerisch empfindender Mensch mijnen möchte. In seinen Werken, namentlich den letzten, läßt er seine Leser einen tiefen Blick in seine Dithmarscher Heimat und ihre Menschen tun, die ihm in ihrer Eigentümlichkeit die schönste Schaffenstrafe gegeben hat.

### Theater

Paul Linde's neue Operette „Ein Liebesraum“. Nach der Rundfunk-Uraufführung hat jetzt Altmeister Linde's jüngstes Musical auch das Licht der Bühne erblickt: Im vollbesetzten Theater an der Reeperbahn in Hamburg wurde „Ein Liebesraum“ Operette in drei Akten von Otto Erler und Max Neumann, Gesangsteher und Musik von Paul Linde, uraufgeführt. Der große, jugendfrische Komponist half selbst das Werk mit aus der Taufe heben, indem

Deutsche Komponisten tagten. Zum 4. Male verkehrten sich die Nachhalt-Komponisten mit ihrem Leiter, Professor Graener in Remscheid, um aus Schloß Burg Berusfragen zu beraten: Nicht nur seien durch Verlorungstilgungen seit Kriegsausbruch über 800 Musiker und deren Angehörige etwa 1/2 Million M gezahlt worden. Reichsminister Dr. Goebbels habe noch weitere Hilfsmassnahmen beschlossen. Die Gesamtverteilungsumme der STAGMA, der Staatsliche Gesellschaft für musikalische Aufführungskunst sollte für 1939/40 durch Betanzierung von Erspartinen auf Grießenstand gebracht werden,

Malerel

pm. Wiedereröffnung der Poseners Gemäldegalerie. Das Kaiser-Friedrich-Museum in Posen eröffnet seine Gemäldegalerie im Rahmen der Veranstaltungen, die in Erinnerung an den Tag der Freiheit stattfinden. Vom 24. Oktober an ist die Galerie, ohne daß eine Eröffnungsfeier vorangeht, werktags, außer Montag, von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Die Poseners Gemäldegalerie ist aus einer privaten Sammlung her-

## Aus einer Spielschar wurden vier!

Einzigartiger Einsatzfolg der Sachsen-Spielschar im Bann 664 / Heute letzter Gemeinschaftsabend in Löwenstadt

Nichts vermag den durchschlagenden Erfolg der in Bann und Untergau 664 zu Gast weilenden Sachsen-Spielschar besser zu kennzeichnen, als die Tatsache: in vierzehn Tagen entstanden drei erste und neue HS-Spielscharen in den Kreisen Litzmannstadt-Lands und Lentschütz. In Konstantinow, in Aleksandrow und in Lentschütz bedurfte es nur dieser einmaligen, richtungweisenden Anregung, wie sie der Spielscharenschäfer dieser ausgezeichneten Sachsen-Gruppe bot, um unter Leitung fähiger, einfallsreicher Kräfte unsere einheimischen Jungen und Mädchen zusammen mit ihren Kameraden aus Ost und West zusammenzutreten zu lassen im festen Willen, ihren Beitrag zum kulturellen Aufstieg unseres Volkes in diesem Raum zu leisten.

Fünfundzwanzig Veranstaltungen wurden von der Sachsen-Spielschar in den zurückliegenden zwei Wochen bewältigt; nicht irgendwie, sondern in Leistungsfreudigkeit und Einsatz geradezu steigernd von Ort zu Ort. Höhepunkt eigener Art waren unweigerlich die Abende in Aleksandrow, Osorkow und Lentschütz. Den Abschluss der vierzehntägigen Fahrt bildet der heutige Gemeinschaftsabend mit der Bevölkerung und der Wehrmacht in Löwenstadt. Eine kurze Feierstunde vereint am Nachmittag die Führung des gastgebenden Bannes und Untergaues auf dem Heldenfriedhof bei Rzgów.

Es steht außer Zweifel, daß die Veranstaltungen der Jugend im Raum um Litzmannstadt nicht nur ein wesentlicher Ansporn für die weitere HS-Aufbauarbeit besonders bei unseren Landesheeren bilden, sondern zugleich für die Kameraden und Kameradinnen aus dem Altreich Verpflichtung und Anregung zur Weiterarbeit — und zum Wiederkommen sein werden. Dies beweisen schon die nachstehenden Ausführungen des Fahrtengronisten der Sachsen-Spielschar, Oberrottenführer Fritz-Joachim Basiens.

## Über Luxemburg ins Wartheland

Weltanschauliche Erziehung und körperliche Erfülligung der Jugend sind nicht die einzigen Aufgabengebiete der Hitlerjugend, sondern man hat ihr auch die Pflege der deutschen Kultur anvertraut. Träger dieser Arbeit sind in erster Linie die Spielscharen. Hier haben sich Jungen und Mädchen zusammengefunden, nicht etwa ausgebildete Musiker oder Schauspieler, sondern Jugendliche, die tagsüber im Beruf stehen. Sie kommen in ihrer Freizeit zu gemeinsamem Musizieren und Spielen zusammen. Eine Spielschar gliedert sich in Musitzug, Orchester, Chor und Laienspielgruppe. Und zwar arbeitet die HS mit dem BDM eng zusammen.

Natürlich darf man nicht glauben, daß eine Spielschar einseitig arbeitet: Unsere Jungen sind genau wie alle anderen vor militärisch ausgebildet und tragen das Leistungsauszeichnen der HS. Eine gute Grundausbildung in einer normalen HS-Einheit ist sogar erst die Voraussetzung für die Aufnahme in eine Spielschar.

Im Kriege tritt die HS-Kultureinheit besonders in den Vordergrund. Sie wird eingesetzt bei den in Ruhe liegenden Soldaten, um diesen nach harren Kampftagen Stunden der Erholung zu bieten.

Den ersten großen Einsatz im Kriege nach der Bewährung im Heimatgau bildet für die Gebiets- und Obergauspielschar Sachsen eine Fahrt zu unseren Soldaten im Westen. In vierzehntägigem Aufenthalt in Luxemburg haben wir eine Division betreut und ihr mit Veranstaltungen Gruppe aus der Heimat gebracht. Auch konnten wir der Luxemburger Bevölkerung zeigen, was die HS auf kulturellem Gebiete schafft. Zum Abschluß fuhren wir einen Tag nach Frankreich hinein und besichtigten dort die Schlachtfelder um Verdun, vom Welt-



Stammführer Schneider, Osorkow, spricht die Schlusssrede zur Gemeinschaftsveranstaltung in Lentschütz (Ausn. Bautow)

krieg und von 1940. Verwundete Soldaten grüßten wir mit fröhlichen Liedern der Heimat.

In Sachsen, unserem Heimatland, folgten wiederum zahlreiche Einsätze in Lazaretten und Käfern. Wir sangen auch im Rahmen der Veranstaltungen des Roten Kreuzes.

Nach bisher erfolgreicher Arbeit erhielten wir dann von unserem Reichsjugendführer den Auftrag zu einer Fahrt in den Wartheland. Als eine Gruppe von zwanzig Mädchen und dreizehn Jungen unter Leitung unseres Gebietsmusikreferenten, Stammführer Rudolf Werner, fuhren wir am 15. Oktober nach Litzmannstadt. Von hier aus sind wir in deutschen Dörfern, Gemeinden und Städten des HS-Bannes Litzmannstadt und Lentschütz eingesehzt worden.

Täglich fanden zwei Einsätze, nachmittags vor Kindern und abends vor den Bauern, Städttern und Soldaten zur Durchführung. Unser Programm verlief in folgender Art: Den Kindern zeigten wir Kaspertheater und sangen mit ihnen lustige Kinderlieder. Der Kasper ist ja bei vielen Kindern noch gar nicht bekannt und hatte dadurch besonders dankbare Zuhörer. Die Abendveranstaltung begannen wir mit einem gemeinsamen Lied. Im Anschluß langten wir alte deutsche Minnesieder im dreistimmigen Satz für gemischten Chor. Unser Streichquartett unter Führung von Christian Redder erfreute allabendlich die Zuhörer mit guter deutscher Kammermusik von Mozart und Haydn. Mädchenführerin Hilde Faust sang Lieder (mit Klavierbegleitung), die mit besonderer Begeisterung aufgenommen wurden. Eine Instrumentengruppe, aus Bläsern und Streichern zusammengesetzt, spielte Volksmusik aus deutschen Gauen. Tänze und Mädchenchor feierten das bunte Programm fort. Ein kurzes Laienspiel, „Die Klöpfe“, belustigte täglich die Zuschauer.

So sind wir mit unserem Publikum eine große Gemeinschaft geworden. Wir sangen mit ihnen und forderten sie nicht ohne guten Erfolg auf, bei einer Scharade, einem Rätsel in Bildern, mitzuspielen. Eine fröhliche Jagdfantane von unserem HS-Kameraden Cäsar Bresgen beschloß jede Veranstaltung.

Auf unserer Fahrt, die von Litzmannstadt über Konstantinow, Rombien, Poddemitz, Chociszew, Ruda Bujaj, Aleksandrow, Osorkow und Osorkow bis nach Lentschütz führte, sind wir immer sehr gut aufgenommen worden. Die Unterbringung erfolgte

durchweg in Privatquartieren. Allen Quartiereltern möchten wir auch auf diesem Wege nochmals für ihre Gastfreundlichkeit danken.

Überfüllte Säle und starker Beifall zeigten uns, wie dankbar die Bevölkerung für unser Erleben hier im Wartheland ist. Gern, nur zu gern folgen wir der oft ausgesprochenen Einladung: „Und kommt nur bald wieder...“

## Belchatow

Pg. Waibler sprach in Belchatow

en. Wegen der ungünstigen Wetterverhältnisse mußte die Kundgebung in Belchatow, auf welcher Pg. Waibler sprach, in den Feuertheater-zaal verlegt werden. Über 700 Volksgenossen, Männer der Gliederungen, Vertreter der Ortsgruppen, füllten den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz, als der Ortsgruppenleiter, Amtskommissar Pg. Tralmer, die Kundgebung des Dantes eröffnete. Es sprach dann Pg. Waibler über den Sinn und die Bedeutung des Tages der Freiheit sowie über die Notwendigkeiten, die sich daraus ergaben. Die Kundgebung wurde von Darbietungen der neu ins Leben gerufenen SA-Kapelle umrahmt.

## Der Tag der Freiheit in Sieradz

Appell am Ehrenmal der Ermordeten / Großkundgebung mit Pg. Kittler

Der „Tag der Freiheit“ wurde im Kreis Sieradz, mit einem Appell des BDM und HS, in Anwesenheit der Polnischdeutschen des Lagers Wossianowice, am Ehrenmal der von den Polen meuchlings ermordeten Volksdeutschen des Kreises in Wossianowice durch den Kreisleiter Pg. Dr. Rippich eingeleitet.

Anschließend fand die feierliche Einweihung der Gedächtnisstätte am 13. 10. 1939 bei Ausschluß seines Dienstes gefallenen Kommandeur des ersten NSKK-Einheit des Kreises, Obersturmführer Walter Buchholz, durch den Kreisleiter in Anwesenheit der NSKK-Einheiten Sieradz und Zduńska Wola sowie von Vertretern von Partei, ihrer Gliederungen und Wehrmacht in Sieradz statt.

Zu der für die frühe Nachmittagsstunde angesetzten Kundgebung, rösten in hundert Reihenfolge mit Rundbogen aus Tannengrün, Stroh und farbigen Bändern geschmückte Wagen der Kreisstadt entgegen.

Marshallonnen zu Fuß und zu Rad eilen zur Stadt.

Der Kreispersonalamtsleiter in Begleitung des Stabes ehrt in Vertretung des Kreisleiters in dieser Stunde, die gefallenen Kameraden des jüngsten Krieges und deren, die 1914 dabei waren, durch Niederlegung von Kranz.

Inzwischen haben die politischen Leiter, die Gliederungen der Partei, SS, SA, NSKK, eine Ehrenkompanie der Wehrmacht und die zivile Bevölkerung auf dem durch Böschungen und Fahnenmasten herrlich geschmückten Festplatz, dessen Mitte der Ehrenbaum ziert, vor der Tribüne aufgestellt genommen.

Die Kundgebung eröffnete Kreispropagandaleiter Pg. Beger, BDM und HS unter Führung von Grl. Ziegler brachten unter dem Ehrenbaum volksstümliche Tänze, denen die Festteilnehmer das größte Interesse entgegenbrachten.

Kreisbauründer Herr Klemm überreichte unter laudenden Worten dem Kreisleiter die Ehrenkrone.

Verbindende Worte des Kreispropagandaleiters Pg. Beger führen den Redner der Kundgebung, Kreisleiter Pg. Karl Kitter, Goldberg-Schlesie, ein, der durch einen Rückblick auf Kampfzeit und Niedergang sowie auf die heutige Stärke des deutschen Vaterlandes in zündenden Worten den Teilnehmern Vergangenheit und Gegenwart nahe bringt.

Die Kundgebung, des ersten Jahrestages der Befreiung von polnischem Joch beendet der Kreisleiter Pg. Dr. Rippich mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf unseren Obersten Führern und Führer Adolf Hitler.

Den Abschluß des Tages der Freiheit in Sieradz bildete ein im Theaterzaal durchgeführt von polnischem Drafabend, der durch die Spielschar „Mittelstand“ bestritten wurde, dem sich ein herzlich gehaltener Kameradschaftsabend, getragen von Partei und Wehrmacht, anschloß.

## Raubmörder zum Tode verurteilt

Todesurteil wegen Waffenbesitzes / Vom Kalischer Sondergericht

Am 11. Mai 1940 hatte die Gutsverwaltung Torgelow den 40jährigen Börschmutter Adam Matusiak nach dem Kreis Wieluń entzweit, damit er dort polnische Landarbeiter für das Gut anwerben sollte. Matusiak hatte von der Gutsverwaltung 800 RM. bares Geld mitbekommen und außerdem 200 RM. eigenes Geld zu sich gestellt. Am 15. Mai 1940 wurde Matusiak mit dem damals 20jährigen Maurergesellen Antoni Kujniczak bekannt. Matusiak ließ sich von ihm im Orte Lupine zu verschiedenen landwirtschaftlichen Arbeitern führen. Beide besuchten auch eine Galtwirtschaft. Dabei bemerkte Kujniczak, daß Matusiak Geld bei sich trug. Matusiak übernahm in der folgenden Nacht bei den Eltern des Kujniczak. Am nächsten Morgen vereinbarten die beiden, nach dem nahe gelegenen Dorf Kietau auf die Suche nach Arbeitern zu gehen. Unterwegs veranlaßte Kujniczak den ahnungslosen Matusiak, einen schmalen Walzbund zu gehen, angeblich, um den Weg abzufürzen. Im Wald zog Kujniczak plötzlich einen Hammer hervor, den er eigens dazu in die Tasche gesteckt hatte, und verfehlte damit Matusiak einen heftigen Schlag auf den Kopf, so daß der Mann sofort zusammenstürzte. Dann

schleppte er ihn ins Gehäuse, versteckte ihm, als er sich noch rührte, zwei weitere schwere Schläge, mit denen er den Schädel zertrümmerte und den Tod Matusiaks herbeiführte. Nun nahm er dem Toten die Brieftasche mit 840 RM. Bargeld aus der Weste und rieb ihm die Uhr mit Kette ab. Von dem Gelde kaufte er sich ein Fahrrad, Stoff, um einen Anzug und Schuhe. Den größten Teil verbrachte er leichtsinnig in Galtwirtschaften.

Der Angeklagte, der nicht die Spur von Reue zeigte, der in Wegen dieses gemeinen Raubmordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Während des deutsch-polnischen Krieges hatte eine Köchin auf einem Gut im Kreis Sieradz eine gebrauchsfähige Doppelsäge in einen Kanal schaft geworfen. Ein Arbeiter holte sie hervor. Der Angeklagte Jan Stempin, ein Pole, nahm von ihm die Säge für 18 Zloty zum Pfand, setzte sie gut ein, verpaßte sie und mauerte sie im Keller seines Wohnhauses ein, statt sie schleunigst, wie es als Pole seine Pflicht war, abzuliefern. Der Angeklagte ist wegen verbotenen Schußwaffenbesitzes zum Tode verurteilt worden. Dr. S.

## Aus der Gauhauptstadt

## Die Buchwoche

Mit einem Vortrag aus Wilhelm Schäfers „Büchern der deutschen Seele“ nahm am Sonntag vormittag die Woche des Buches im Pöner Schulungshaus der NSDAP am Kurfürstentag ihren Anfang. Es las Frau Frieda Fuchs. Weiter lesen am Mittwoch Wilhelm Pleiner, am Donnerstag Hans Zöberlein und am Sonntag, dem 3. November, Otto Schröder-Dachau aus eigenen Werken.

## Kalisch

## Ausstellung „Die schöne Stadt“

j. Nachdem die Ausstellung „Die schöne Stadt“ in verschiedenen Städten unseres Gaues bereits mit Erfolg gezeigt worden ist, und zwar in Pönen, Gniezen und Litzmannstadt, kommt sie in Kürze auch nach Kalisch und wird am 29. Oktober im Hause des evangelischen Gesangvereins, Richard-Wagner-Straße, eröffnet. Diese Lehrschau, die sich an die gesamte Öffentlichkeit wendet, steht unter der Schirmherrschaft des Gauhauptmannes, ihre Entstehung verdankt sie dem Reichsinnungsverband des Malerhandwerks und dem Deutschen Heimatbund, die in enger Zusammenarbeit den Gedanken der Ausstellung entwickelt haben und in mühevoller Kleinarbeit eine sehenswerte Schau ausarbeiten.

Wir wissen, welche Mängel unsere Stadt Kalisch aufzuweisen hat; es gilt, die Sünden der Vergangenheit wieder gut zu machen und mit nationalsozialistischer Baugestaltung an die Entschändelung und Gestaltung des Ortsbildes heranzugehen. Deshalb begrüßen wir diese Ausstellung in unserer Stadt, wo wir am Beginn einer großzügigen Aufbauphase stehen. Zahlreiche Pläne und Skizzen über die Neugestaltung des Ortsbildes von Kalisch wird das Stadtbauamt zeigen, die deutsche Bevölkerung wird in ihrer Geläufigkeit aufgerufen, die Lehrschau zu besuchen um damit zum Ausdruck zu bringen, daß sie lebendigen Anteil an der baulichen Aufbauphase nimmt. Jeder soll an der Errichtung mitwirken!

## Morgen: Kurt Engel

j. Die NSG. „Kraft durch Freude“ wartet am 30. Oktober 1940, 20 Uhr abends, im Stadttheater Kalisch, mit einem ganz besonderen Künstlern auf. Kurt Engel, der Siebling aller Rundfunkhörer, mit seinen Solisten unter Mitwirkung von Betty Siedler, der beliebten Rundfunkängerin, werden den Bevölkerung der KdF.-Veranstaltung frohe Stunden bereiten. Wenn auch diese Künstlerschar durch die Übermessen uns keine Unbekannte mehr sind, so wird uns ihr persönliches Auftreten doch ganz besonders erfreuen.

## Richtlinien

## Grundsätze

Um die einheitliche Wirtschafts- und Rechtsordnung des Kalisch-Gauvermögens für die Zukunft zu ermöglichen, ist im unteren Bereich des Erfolgsvertrages festgelegt, daß die Infrastruktur der Gauhauptstadt aus eigenen Mitteln zu fördern ist.

Die durch bestimmt werden.

Die durch bestimmt werden.</p

# Wirtschaftsteil der „L. Z.“

## Der Arbeitseinsatz im Kriege

Eine Schau des arbeitenden Volkes / Gewaltiger Erfolg der Organisation

Von Staatssekretär Dr. Syrup

### Richtlinien für Inkassobüros

Grundsätze der Volksgemeinschaft massgebend

Um die Geschäftsführung in Inkassobüros nach einheitlichen Grundsätzen auszurichten, hat der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister und mit Zustimmung des Reichsmilitärs für die Preisbildung den Leiter der Haftgeldabrechnung und Inkassowerke ermächtigt, für Inkassobüros bestimmte Richtlinien zu erlassen. Nach den Richtlinien übernehmen Inkassobüros grundsätzlich nur die Einziehung vorausichtlich unbefristeter Geldforderungen. Der Anfang von Forderungen ist nicht Aufgabe der Inkassobüros. Rechtliche Maßnahmen gegen Schuldner gemäß den für die Zusammenarbeit der Rechtsanwälte mit den Inkassobüros bestehenden Richtlinien sollen lediglich den Zweck haben, die Beitrreibung der Forderung zu ermöglichen. Inkassobüros haben die Auftraggeber nicht im unklaren darüber zu lassen, welche Verpflichtungen sie eingehen. Insbesondere ist die Höhe der Erfolgsvergütung bei Vertragsabschluß eindeutig festzulegen. Bei der Einziehung der Forderung dürfen Inkassobüros keine Mittel anwenden, die gegen die guten Sitten oder den Anstand verstößen oder die durch die Grundzüge der Volksgemeinschaft bestimmt sind. Rücksicht vor allem auf eine unverzüglich erlangte Rücksicht eines Schuldners außer acht lassen. Inkassobüros übernehmen grundsätzlich von inländischen Juden keine Forderungen gegen inländische Schuldner zur Einziehung. Sie laufen auch keine Forderungen von Juden auf. Sollte jedoch, daß ein ausländischer Gläubiger Jude ist, die Durchführung des zuständigen Gauerechtsamts der R.A.D.G. einzuholen. Das Inkassobüro verpflichtet sich durch die Annahme eines Auftrags zur Einziehung einer Forderung, durch unmittelbare oder mittelbare, persönliche oder schriftliche Einwirkung auf den Schuldner, für den Eingang der Forderung zu sorgen. Welche Formen es anwenden will, kann es sich vorbehalten. Es darf sich das Recht vorbehalten, dem Schuldner von Kas aus je nach Sachlage Zahlungsausgleich zu gewähren und insbesondere Zahlungen zu gestalten. Nachstufe darf es dem Schuldner jedoch nur mit Zustimmung des Auftragnebers gewähren.

### Wartelandkreise italienischer Handelsführer

Um zum Studium der deutschen Handels-einrichtungen weilen Nationalrat Dr. Molino, Präsident der italienischen Handelsföderation, und die Präfekten wichtiger italienischer Fachorganisationen mit ihren engeren Mitarbeitern als Gäste des Leiters des Reichsgruppe Handel, Dr. Hanler, seit dem 26. Oktober in Deutschland. Die italienischen Gäste besuchten einige bedeutende deutsche Handelsplätze und werden auch im Wartegau erwartet.

### Verlängerung von Textillederartikeln

Der Reichsbeauftragte für Lederwirtschaft hat in der Anordnung 94 vom 22. 10. 1940 (RL. Nr. 250 vom 24. 10. 1940) folgendes bestimmt: Als Textillederartikel im Sinne dieser Anordnung und ihrer Durchführungs- und Ergänzungsbestimmungen gelten alle technischen Lederartikel, für welche die Verwendung als Zubehörteile an Textilmaschinen kennzeichnend ist. Veräußerung und Erwerb von Textillederartikeln sind nur gegen Erwerbschein auszulässt. Die Erwerbscheine können zum Nachzug weitergegeben werden. Lederverbraucher können Anträge auf Ausstellung von Erwerbscheinen für Textillederartikel stellen. Bei Neuaustrichtung von Textilmaschinen, zu deren Erstausrüstung Textillederartikel benötigt werden, gilt der Hersteller der Maschinen insofern als Lederverbraucher. Anträge auf Ausstellung von Erwerbscheinen für Textillederartikel sind von Betrieben, die einer der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie nachgeordneten Fach- oder Fachuntergruppe angehören, über die der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie eingeireichen. Die Vorbrüche für die Anträge sind bei den Fach- oder Fachuntergruppen zu beziehen. Die Wirtschaftsgruppe Textilindustrie ist im Rahmen des ihr von der Reichsstelle für Lederwirtschaft übertragenen Kontingents zur Ausstellung von Erwerbscheinen für Textillederartikel ermächtigt. Hersteller von Textilmaschinen haben die Anträge über die Fachgruppe Textilmaschinen, Chemisch-sonstige Lederverbraucher haben sie unmittelbar an die Reichsstelle für Lederwirtschaft, Berlin, zu richten. Lederverbraucher dürfen in jedem Monat Textillederartikel im Einfuhrpreis bis zu insgesamt 15 RM ohne Erwerbschein erwerben. Hierbei haben sie den Viererantrag einer Erklärung abzugeben, daß sie bestellte Textillederartikel in genau bezeichnetem Wert für einen bestimmten Monat anverwiesen nicht in Auftrag geben bzw. einen Auftrag auf Ausstellung eines Erwerbscheines auf Textillederartikel im gleichen Monat ebenfalls nicht erhalten haben. Händler, die demgemäß Textillederartikel veräußert haben, können monatlich bis zum letzten Tag des folgenden Monats bei der Reichsstelle für Lederwirtschaft, Berlin, die Zuweisung von Erwerbscheinen für den Nachzug der angegebenen Mengen beantragen. Die Anordnung gilt nicht für unmittelbaren und mittelbaren Ausfuhrbedarf. Die Reichsstelle für Lederwirtschaft kann Veränderung und Erwerb von Textillederartikeln im Einfuhrabstand von den Bestimmungen dieser Anordnung regeln. Die Anordnung gilt auch in den eingeschleierten Gebieten und in den Gebieten von Eupen, Malmedy und Moresnet. Sie trat am 26. Oktober 1940 in Kraft.

### Der Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. Oktober 1940 hat sich die Anlage der Bank in Westfalen und Schlesien, Lombard- und Wertpapieren weiter auf 12 907 Millionen RM vermindert. Im einzelnen betragen die Bestände an Westfalen und Schlesien sowie an Reichsbankwestfalen 12 411 Millionen RM, an Lombardforderungen 10 Millionen RM, an dedungsfähigen Wertpapieren 54 Millionen RM, und an sonstigen Wertpapieren 425 Millionen RM. Der Dedungsbestand an Gold und Devisen beträgt 18 Millionen RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten stellen sich auf 252 Millionen RM, diejenigen an Scheidemünzen auf 212 Millionen RM. Die sonstigen Aktiva sind auf 1611 Millionen RM zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich weiter auf 12 101 Millionen RM erhöht. Die fremden Gelder werden mit 1628 Millionen RM ausgewiesen.

**Amstlicher Anzeiger für das Generalgouvernement**  
Mit Wirkung vom 26. Oktober 1940 trat eine Verordnung des Generalgouverneurs in Kraft, die bestimmt, daß alle Bekanntmachungen, die auf Grund gesetzlicher Bestimmungen oder gelegentlich vorliegender Vereinbarungen in amtlichen Blättern, Tageszeitungen, Zeitschriften oder sonstigen Druckschriften zu veröffentlichten sind, fünfzig im amtlichen Anzeiger für das Generalgouvernement bekanntzulegen werden, sofern nicht ausdrücklich eine andere Bestimmung vorliegt. Die Bekanntmachungen erfolgen in deutscher und polnischer Sprache.

Der Krieg hat der Arbeitseinsatzverwaltung drei große Aufgaben gestellt. Sie hat für die kriegswirtschaftlich wichtigen Betriebe die tatsächlich notwendigen Arbeitskräfte zu sichern, den Ertrag der zur Wehrmacht einverliehenen Kräfte zu erhöhen und die zulässige Ausfüllung der Erfolgsziele zu gewährleisten. Über die Leistungen, die hierbei von der Arbeitseinsatzverwaltung erfüllt worden sind, unterrichtet ein Aufsatz des Staatssekretärs Dr. Friedrich Syrup, der soeben in der „Deutschen Verwaltung“ erschienen ist.

### Die Mobilisierung älterer Kräfte und Frauen

Der Verfasser gibt zunächst ein kurzes Bild der Leistungen im ersten Kriegsjahr. Gegenüber einem Stand von 63 000 Arbeitslosen vor Ausbruch des Krieges sind heute bei den Arbeitsämtern nur noch 32 000 Arbeitslose erfasst, von denen tatsächlich noch nicht einmal ein Zehntel für den Arbeitseinsatz zur Verfügung steht. Die Zahl der Kurzarbeiter beträgt nur noch 2000 — meist ältere Frauen aus der Textil- und Bekleidungsindustrie — und füllt somit arbeitslosenvermögen nicht ins Gewicht. Über 1,6 Millionen Männer sind als Arbeitskräfte zulässig der Kriegswirtschaft zur Verfügung gestellt worden. Es handelt sich hierbei um aus der Wirtschaft ausgeschiedene pensionierte Kräfte, um solche, die auf Pensionierung verzichten, sowie endlich um ausländische Arbeitskräfte aus allen Ländern Europas. Kriegsgefangene sind in diese Zahlen nicht einbezogen.

Die Zahl der beschäftigten Frauen hat seit Ausbruch des Krieges bis Anfang Februar

1940 um rund 500 000 Kräfte abgenommen, beträgt aber jetzt rund 300 000 Kräfte mehr als bei Ausbruch des Krieges. Der anfängliche Rückgang der Frauenbeschäftigung ist auf hohe Heiratsziffern, Erkrankungen der Haushaltsschaffung, ausreichendes Einkommen der Familien, die hierbei von der Arbeitseinsatzverwaltung erfüllt worden sind, unterrichtet ein Aufsatz des Staatssekretärs Dr. Friedrich Syrup, der soeben in der „Deutschen Verwaltung“ erschienen ist.

### Eine Mill. im Dienstverpflichteter

Seit Ausbruch des Krieges sind rund eine Million Dienstverpflichtete ausgesprochen worden, von denen auf Männer 800 000 und auf Frauen 200 000 entfallen. Die meisten Verpflichtungen sind inzwischen abgelaufen; zur Zeit dürften noch etwa 350 000 wirksam sein. Ohne das Mittel der Dienstverpflichtung könnten die ständig anfallenden Sonderaufgaben bei der bekannten Mangellage im Arbeitseinsatz nicht erfüllt werden. Die Dienstverpflichtung wird im Kriege zum wirtschaftlichen Gesteinsbefehl, dem kriegswirtschaftlich keine geringere Bedeutung als dem militärischen Gesteinsbefehl kommt. Die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels ist bei Ausbruch des Krieges mit ganz geringen Ausnahmen auf alle

Wirtschaftszweige und Berufe ausgedehnt worden. Es handelt sich hierbei nicht etwa um eine totale Beschränkung der Freizügigkeit, sondern lediglich um ein elastisches Zustimmungsverfahren der Arbeitsämter bei der Einstellung und Entlassung bzw. Kündigung von Arbeitskräften. Gerade im Kriege können wir uns eine übertriebene und deshalb ungeheure Fluktuation unter den Arbeitskräften nicht leisten. Vielmehr gilt der Grundsatz, daß zunächst jeder Mensch dort seine Pflicht zu erfüllen hat, wo er kriegswirtschaftlich das Beste leistet.

### Einsatz von Ausländern und Kriegsgefangenen

Besondere Aufgaben erwachsen der Arbeitseinsatzverwaltung dadurch, daß in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten im Osten und Westen in unmittelbarem Anschluß an den Vormarsch sofort eine schlagkräftige Arbeitseinsatzverwaltung eingerichtet werden mußte, um die für den Wiederaufbau dieser Gebiete erforderlichen Maßnahmen zu treffen und die Grundlage für einen zivilstaatlichen Ausgleich der dort zunächst überzähligen Arbeitskräfte zugunsten des Reiches zu schaffen. Der Krieg hat ferner dazu geführt, daß die Zahl der in Deutschland beschäftigten Ausländer sich wesentlich erhöht hat. Während bei Ausbruch des Krieges etwa eine halbe Million Ausländer in Deutschland tätig waren, beträgt diese Zahl jetzt 1,1 Millionen und steigt von Monat zu Monat noch ständig weiter an. Damit ist der Weltkriegstand bereit nicht unerheblich überschritten. In der Veredlung auf Landwirtschaft und gewerbliche Wirtschaft dominiert die Landwirtschaft. An Kriegsgefangenen werden zur Zeit in Deutschland rund eine Million beschäftigt, und zwar etwa 700 000 in der Landwirtschaft und 300 000 in der gewerblichen Wirtschaft.

### Kein Leerlauf im Arbeitseinsatz

Staatssekretär Dr. Syrup erörterte als dann die Gegenwartsaufgaben im Arbeitseinsatz, die jetzt im Vordergrund stehen. Die unbedingt notwendige Sicherstellung des Kräftebedarfs erfordert, daß frei verfügbare Reserven im Arbeitseinsatz nur beschränkt vorhanden sind, Rangordnung und Dringlichkeitsstufen. Mit den erforderlichen Kräften muß besonders haushälterisch umgegangen werden. Die Arbeitseinsatzpolitik in den Betrieben hat hierfür zu sorgen und jeden Leerlauf im Arbeitseinsatz zu unterbinden. In zahlreichen Fällen ist der Reichsausgleich durchzuführen, d. h. Arbeitskräfte aus einem weniger belasteten Bezirk sind augenblicklich in einen stärker belasteten Bezirk zu versetzen. Dieser Ausgleich muß unter allen Umständen durchgeführt werden, weil konkurrenzwirtschaftlich entscheidende Aufgaben gefährdet werden. Fragen des Arbeitseinsatzes können nicht allein unter dem Gesichtspunkte eines kleineren Bezirks gesehen und gelöst werden, bedürfen vielmehr zentraler Planung und Lenkung. Seit Anfang 1940 überprüft die Arbeitseinsatzverwaltung durch besondere Kommissionen die Betriebe daraufhin, ob sie den zwingenden Erfordernissen einer sparsamen Verwendung von Arbeitskräften ausreichend nachkommen. Diese Prüfungen haben sich bewährt und werden in Zukunft systematisch fortgesetzt, um eine noch größere Steigerung im Arbeitseinsatz zu bewirken.

### Bessere Ausbildung des Nachwuchses

Besondere Bedeutung kommt der Berufsausbildung zu. Hierbei ist vor allem zu beachten, daß die zahlenmäßige Schrumpfung des Nachwuchses sich noch bis zum Jahre 1947 verstärken wird. Der Nachwuchs auf die einzelnen Berufe muß unter dem Gesichtspunkte der volkswirtschaftlichen und staatspolitischen Dringlichkeit verteilt werden. Ausgesprochene Mangelberufe sind zu bevorzugen, Modeberufe entsprechend zu drücken. Im übrigen muß angestrebt werden, die fehlenden Zahlen durch eine bessere Ausbildung zu ersetzen. Aus diesem Grunde können nur besonders gute Ausbildungsstellen mit Nachwuchs bedacht werden.

### AG. für Kraftstoff-Anlagen Dresden

Ein neues Großunternehmen der Kohleveredelung

Unter der Firma AG. für Kraftstoff-Anlagen, Dresden, wurde am 25. Oktober 1940 in Dresden eine Gesellschaft gegründet, deren Gegenstand die Errichtung und Vermaltung von Anlagen ist, die insbesondere der Herstellung von Kraftstoffen dienen oder damit im Zusammenhang stehen. Das Grundkapital wurde auf 150 Mill. RM festgesetzt.

Dem ersten Aufsichtsrat werden angehören: Präsident Ministerialdirektor Dr. Reichard, Berlin, Vorsteher, Staatsminister Georg Lent, Dresden, stellvertretender Vorsteher, Dr. Paul Damm, Berlin, Dr. Ernst Hochwender, Berlin, Staatsminister Rudolf Kamps, Dresden, Präsident Ministerialdirektor Curt Vahr, Dresden, Ministerialrat Dr. Mundt, Berlin, Staatsanwaltspräsident Kurt Nebelung, Dresden, Ministerialrat Dr. Römer, Berlin, Fabrikbevollmächtigter Otto Saß, Leipzig. Der Vorstand im Aufsichtsrat wechselt jährlich zwischen den beiden Vorstehern. Der Vorstand wurde in Personalunion mit der AG. Südw. Werke, Dresden, gebildet. Ihnen gehören mit an: Prof. Kühn, Dr. Ehrtz, Dr. Herksh, Dr. Stoltz, sämtlich in Dresden.

### Milchwirtschaftliche Anordnungen

Über die Einführung von milchwirtschaftlichen Anordnungen in den eingegliederten Ostgebieten veröffentlicht die Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fleischwirtschaft eine Anordnung im R.A.W. Nr. 85 vom 17. 10. 1940. Die Bekanntmachung betrifft im einzelnen Milch, Butter, Käse, Schmelzöle und sonstige Erzeugnisse.

### Internationaler Devisenbeicht

Berlin, 28. Oktober  
Im internationalen Devisenverkehr schwächt sich das englische Pfund in Zürich auf 17.10 (17.15) ab. Am gleichen Platz lag der französische Franc mit 9.95 unverändert. Bei den übrigen Valutaten waren keine Veränderungen zu verzeichnen.

Der Weg des Lehrlings zum Facharbeiter, zum selbständigen Handwerker und Kaufmann, darf nicht der zusätzlichen Schulungsmöglichkeiten entbehren, die außerhalb des Betriebs und der staatlichen Berufsschulung Ansporn und Handbuch zur beruflichen Höchstleistung geben. Die Deutsche Arbeitsstiftung hat auf diesem Gebiet in großzügiger Weise Einrichtungen für den Nachwuchs geschaffen und ihm zur Verfügung gestellt, in denen gerade diese außerbetriebliche Förderungsarbeit gepflegt wird. Wenn deshalb in diesem Augenblick die Notwendigkeit der Betreuung der schaffenden Menschen betont wird, dann ist heute in der Tat der Weg frei, der den schaffenden Deutschen zum Berufserwerb und zum Meister seiner Berufsschule führt.

So runden sich das Bild der Anstrengungen, dem deutschen Nachwuchs neben der Lernpflicht weitere Chancen der Berufsförderung zu geben. Durch das harmonische Zusammenwirken aller mit der Berufsschulung betrauten Förderer der Jugend und nur durch dieses Zusammenwirken, wird dann erreicht, was Dr. Ley einmal für das Glück der Menschen herausgestellt hat: der geeignete Beruf, die Fortentwicklung in diesem Beruf und der richtige Arbeitsplatz. Zielsbewußte Berufsschulung und damit tatkräftige Berufsförderung sind die Leitsterne bei der Arbeit am jungen deutschen Menschen. Sie werden damit zu Grundgesetzen der deutschen Arbeit, die der Lebenssicherung der Nation dient. Sie werden damit als Grundgesetze der deutschen Arbeit Bürger sein für den siegreichen Ausgang des Krieges und für die erfolgreiche Lösung der gewaltigen Friedensaufgaben, die uns gestellt sind.

## Fußball im Reich in Zahlen

### Die Meisterschaftsspiele in den Bereichen

**Ostpreußen:** Reichsbahn-Königsberg gegen Röthofen-Mühlhausen 0:2; Preuss-Samland-Königsberg gegen VfB Königsberg 2:2; Preußen-Klawa gegen Freya-Memel 1:0.

**Berlin-Brandenburg:** Blau-Weiß gegen Spannauer Sportverein 0:1; Berliner 1892 gegen Tasmania 1:1; Wader 04 gegen Tennis-Vorussia 5:0; Lüthiana gegen Minerva 0:2; Brandenburger 06 gegen Union-Oberhöneweide 2:4.

**Sachsen:** Dresdner Sportclub gegen Polizei-Chemnitz 5:1; Chemnitzer Bachtal gegen Sportfreunde Sachsen 5:1; Dresdner Sportclub gegen Sportfreunde Dresden 2:2; SC Hartlaub gegen Röderer Sportverein

**Nordmark:** Hamburger Sportverein gegen Borsig-Harburg 4:4; Einschlüter gegen St. Georg-Sperber 2:0; Barmbecker Sportgemeinschaft gegen Holstein-Kiel 6:1; Wilhelmsburg 09 gegen Polizei-Lübeck 2:1; Altona 1893 gegen Victoria-Hamburg 0:2.

**Niedersachsen:** Arminia-Hannover gegen Göttingen 0:5 2:0; Schinkel 04 gegen Turu-Großpelingen 5:0; Werder-Bremen gegen VfB Blumenthal 0:1.

**Westfalen:** Sportvereinigung Höhlingshausen gegen Schalke 0:2:3; Westfalia-Hörne gegen VfB Bielefeld 3:3; Preußen-Münster gegen Union-Gelsenkirchen 0:0; Gelsenkirchen gegen Arminia-Marien 11:1; Arminia-Bielefeld gegen DSC Haan 5:0; Vorussia-Dortmund gegen VfB Bochum 2:1.

**Niederrhein:** Hamborn 07 gegen Fortuna-Düllendorf 3:1; Schwarzwälder-Effeln gegen Rot-Weiß-Oberhausen 1:4; VfB Düsseldorf 4:0 gegen TuS Hesel-Essen 2:4; Duisburg 48/98 gegen Turu-Düsseldorf 4:1.

**Mittelrhein:** Süß 07 gegen Düren 1899 2:5; VfR Köln gegen 0fL Köln 2:1; SV Beuel gegen Sportvereinigung Udenbach 1:3; Bonner Fußballverein gegen SSB Troisdorf 5:3.

Millimeterpreis 15 Rpf für die 12 gespaltene 22 mm breite Millimeterzeile. — Nachlässe bei Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2. — Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewöhr. — Anzeigenabschluß täglich 16 Uhr.

**Südwest:** Union-Niederrad gegen Eintracht-Frankfurt 1:3; FSV Frankfurt gegen Rot-Weiß-Frankfurt 0:2; FC Kirmes gegen Ludwigshafen 1861 0:0; VfB Karlsruhe gegen Sportvereinigung Mundenheim 3:2; SG Bürbach gegen FV Saarbrücken 0:4; 1. FC Kaiserlautern gegen Vorussia-Neunkirchen 4:1.

**Baden:** 1. FC Böhringen gegen SV Waldhof 1:3; Sportverein Sandhausen gegen VfB Mannheim 2:2; Phonix-Karlsruhe gegen Karlsruher Fußballverein 5:0; SV Redarau gegen 1. FC Birkenfeld 4:0.

**Württemberg:** VfB Stuttgart gegen SC Stuttgart 2:0; SV Feuerbach gegen Union-Böblingen 0:4; SSV Ulm gegen Ulm 1848 5:1; Sportfreunde Esslingen gegen Sportvereinigung Untertürkheim 1:5; VfB Aalen gegen Stuttgart-Rieders 2:5; Sportfreunde Stuttgart gegen Sportvereinigung Bad Cannstatt 6:1.

**Bayern:** Nürnberg 1883 gegen VfC Augsburg 0:2; Wader-Münden gegen 1. FC Nürnberg 0:2; VfR Schweinfurt gegen Jahn-Regensburg 0:3.

**Östmark:** FC Wien gegen Wader 1:4; Rapid gegen Austria 8:0; Wiener Sportclub gegen A.S. Vina 7:0; Admira gegen Floridsdorf 3:3; Grazer Sportclub gegen Vienna Wien 0:4.

**Danzig-Westpreußen:** Victoria-Elbing gegen Hansa-Elbing 0:1.

**Bayern bleibt im Reichsbundpokal**

Erst nach insgesamt über stündiger Spielzeit konnte sich die Fußballmannschaft des Vereins Bayern den Sieg in der Zwischenrunde um den Reichsbundpokal gegen die tapferen Niedersachsen erkämpfen. Nach

dem 8:3-Unentschieden in Nürnberg siegten am Sonntag in Braunschweig die Bayern mit 2:1 in der verlängerten Spielzeit.

### Ehepaar Ernst und Maxi Bajer

Die Weltmeister und Olympiasieger im Kunsteislaufen der Paare Ernst Bajer und Maxi Herber haben in München den Bund fürs Leben geschlossen. Sie werden als Ehepaar Bajer erstmals am 16. November im Münchener Prinzregenten-Stadion an den Start gehen.

### Was in der Welt passiert

#### Kampf zwischen Motorradfahrer und Wildschweinen

**Meisdorf** (Ostharz). Als ein Motorradfahrer nachts eine Waldstraße bei Meisdorf passierte, hatte er ein aufregendes Erlebnis. Er geriet in eine über die Straße wechselnde Wildschweinrotte. Diese Schwarzwölfe, erbost über die Störung ihres nächtlichen Spaziergangs, gingen sofort zum Angriff über. Fahrer und Beifahrer flohen aus der Straße, wobei der Fahrer leichte Verletzungen davontrug, der Mitfahrer jedoch unverletzt blieb. Die Wildschweine verschwanden darauf in dem dichten Unterholz.

#### Ein Riesenwildschwein!

**Cuxhaven.** Ein Bauer in Altenbruch mästete ein Schwein mit dem nicht alltäglichen Gewicht von 408 Kilo.

#### 25 Kilogramm Weizen im Hamsterbau

**Welfesholz** (Mansfelder Land). Trotz des ständigen Nachstells durch geübte Räuber sind die schädlichen Räuber in diesem Jahre wieder stark aufgetreten. Auf den Acker sind man die aufgeworfenen Wühlfäden oft in großer Zahl.

Wurden schon bei den Grabungen auf den Erbsenfeldern zum Teil gute Funde gemacht, so waren ihre Ergebnisse auf den Weizenäckern noch beeindruckend höher. Ein Mann landete in einem Hamsterbau nicht weniger als 50 Pfund Weizen!

#### Totentanz um die Geliebte

**Athen.** Schon lange Zeit hatten sich zwei Bauernbrüder eines griechischen Ortes um die Dorfschöne beworben, ohne daß sich diese für einen von den beiden entscheiden konnte. Da waren sie überein, ein Tanz-Tanz zu veranstalten: wer sich länger auf den Beinen halten könnte, sei der Sieger, während der andere freiwillig zurücktreten sollte. Der letzte Wettstreit kam tatsächlich zum Austrag. Eine Kuppe wurde verpflichtet, und unermüdlich tanzten die beiden Rivalen Stunde um Stunde bis in die späte Nacht, ohne sich Ruhe zu gönnen. Plötzlich, es war acht Stunden nach Beginn des Tanzes, sank der eine tot um: ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

#### Ein unverhofftes Wiedersehen

**Mannheim.** Im benachbarten Ladenburg erlebte ein Landwirt dieser Tage ein freudiges und unverhofftes Wiedersehen mit seinem treuen „Max“. Eine kleine Reiterabteilung hatte im Dorfe Rast gemacht und zu schauende Einwohner erkannten den „Max“ des Landwirts Lösch. Obwohl das Pferd schon über ein Jahr aus der Heimat fort war, erkannte es seinen früheren Herrn sofort wieder und spitzte die Ohren, als es dessen Stimme vernahm. Dem Landwirt fiel es nicht leicht, sich nun wieder von seinem treuen „Max“ zu trennen, doch freute er sich andererseits, daß er sein Pferd so wohlgenährt und sauber gepflegt wiedergesehen hatte.

Wortangeben, nur privater Art. 48 mm breit, 1 oder 2 seitig, die Worte, je 20 Rpf. jedes weitere Wort 15 Rpf. das Wort bis 15 Buchstaben — Kennwortgebühr bei Abholung 20 Rpf. bei Zustellung durch die Post 50 Rpf.

## kleine Anzeigen der L. 3.

### Offene Stellen

## Kontorist

mit mehrjähriger Praxis für ein Lizmannstädter Unternehmen sofort gesucht. Aufstiegsmöglichkeiten vorhanden. Bewerbungen unter „909“ an die Lizmannstädter Zeitung.

## Braumeister

### gesucht.

Zeugnisse in Abschrift mit Angabe der Bedingungen unter 906 an die L. 3.

### Bekannte große deutsche Krägenfabrik sucht

bei der hiesigen Textilindustrie bestens eingegühten

### Vertreter

der nachweisbar im Stande ist, sich erfolgreich durchzusetzen. Systematische Unterstützung vom Werk gewährleistet. Angebote unter 929 an die Lizmannstädter Zeitung.

### Einkäufer(in)

von großem Textilgeschäft sofort gesucht. Erlangte Anträge an Chiffre „Textil 4“ postlagernd Bielitz O/S.

### Gute Werbung

guter Ware! hilft nur

### Tüchtiger Sach- u. Ortskundiger, in Lizmannstadt anständiger

Einkäufer(in)

vom großen Textilgeschäft sofort gesucht. Erlangte Anträge an Chiffre „Textil 4“ postlagernd Bielitz O/S.

### Packer

Vorzu stellen bei der Vertriebsabteilung der Lizmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86, III Stock

### Lagerbuchhalter

sowie Bürokrat, die gut rechnen kann, möglichst mit Kassawissen vertraut werden gesucht. Großhandlung Iethenstraße 240. Früher Südstadt. 40

Koch zur Aushilfe für einen Tag in der Woche kann sich melden zwischen 9 und 11 vormittags bei Hugo Geister, Rudolf-Heß-Straße 21. 14051

Zulieferer für Schürzen und

Wäsche gesucht bei Gertrud Janowitz, Ludendorffstraße 74/76.

Bekläuerin für Textil- und

Galanteriegeschäft gesucht bei

Gertrud Janowitz, Ludendorffstraße 74/76.

Junges Mädchen

deutsch oder deutsch-sprechend, 16-18 Jahre alt, für 2 Personen-

haushalt gesucht. Melbungen 14-15 Uhr bei Richter, Adolf-

Hitler-Straße 2/5. 14040

Perfekte Stenotypistin

für Erledigung häusl. Schreibarbeiten.

(Kenntniss d. poln. Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung) um sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen umgehend einzurichten bei C. Bartsch

Gm.b.H. Lizmannstadt, Bischleite 94.

### Aufsuchende

Wohnbuchhalterin, Deutsche, sucht

Beschäftigung für abends, evtl.

Sonntag vormittags, auch für

Maschinenschreiberin. Auftritten unter 925 an die L. 3. 14050

Kaufmann aus d. Kolonialwaren-

Großhandlungsbranche (früher

selbstständig), der deutschen und

polnischen Sprache in Schrift u.

Wort mächtig, sucht Stellung als

Lagerverwalter oder Reiseber.

Derselbe eignet sich auch für

Brauereibranche. Innen- oder

Auktiondienst. Auftritt kann ge-

stellt werden. Angebote unter 921 an die L. 3. 14025

Kaufleute gesucht

gut möblierte Zimmer

mit 2 Betten auf sofort oder bald.

Erfolgreiche Vermittlung wird

belohnt. Angebote unter 926 an die L. 3. 14045

Kaufleute gesucht

gut möblierte Zimmer

mit 2-3 Personen

wohnung gesucht. Angebote unter 927 an die L. 3. 14025

Kaufleute gesucht

gut möblierte Zimmer

mit 2-3 Personen

wohnung gesucht. Angebote unter 928 an die L. 3. 14025

Kaufleute gesucht

gut möblierte Zimmer

mit 2-3 Personen

wohnung gesucht. Angebote unter 929 an die L. 3. 14025

Kaufleute gesucht

gut möblierte Zimmer

mit 2-3 Personen

wohnung gesucht. Angebote unter 930 an die L. 3. 14025

Kaufleute gesucht

gut möblierte Zimmer

mit 2-3 Personen

wohnung gesucht. Angebote unter 931 an die L. 3. 14025

Kaufleute gesucht

gut möblierte Zimmer

mit 2-3 Personen

wohnung gesucht. Angebote unter 932 an die L. 3. 14025

Kaufleute gesucht

gut möblierte Zimmer

mit 2-3 Personen

wohnung gesucht. Angebote unter 933 an die L. 3. 14025

Kaufleute gesucht

gut möblierte Zimmer

mit 2-3 Personen

wohnung gesucht. Angebote unter 934 an die L. 3. 14025

auf den  
gemacht,  
genädern  
in einem  
Pfund

lich zwei  
s um die  
diese für  
inte. Da  
zu veran-  
en halten  
andere  
me Wett-  
Eine Ko-  
ermäßliche  
Sunde  
zu gön-  
nach Be-  
um: ein  
e gemacht.

1. Laden-  
Tage ein  
einen mit  
Reiterab-  
und zw.  
"Max" des  
schn über  
kannte es  
und späte  
vernach-  
nun wie-  
nen, doch  
Pferd so  
dergeschen

46 mm  
20 Rcf.  
1 bis 15  
Abbildung  
50 Rcf.

Am 26. Oktober 1940 verstarb durch jähren Tod unser lieber Kamerad  
Oberzahlmeister

## Hermann Schnitzler

Kassenleiter und Kassierer

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Dienststellenleiter, die Beamten und Gesellschaftsmitglieder der Heeresstandortverwaltung Litzmannstadt

Die Beerdigung findet am 30. 10. 1940 um 14.30 Uhr auf dem Militärfriedhof Döhl, Gutsfeldestr., mit militärischen Ehren statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

## Nathalie Weilbach

geb. Radke

Sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Insbesondere aber danken wir Herrn Pastor Löfles für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe sowie allen edlen Kranz- und Blumenpendern.

Die tieftauernden Hinterbliebenen

Bestattungsinstitut

## Josef Gärtner & Co

Litzmannstadt

Zentrale: Hoerstr. 19 Filiale: Adolf-Hitler-Str. 275

Gegründet 1888

Fernruf 114-04 u. 114-05 Tag u. Nacht

Familien-Anzeigen gehören in die L.Z.

## Reichsärztekammer

Ärztliche Bezirksvereinigung Litzmannstadt

Dr. med.

## Viktor Heftler

Facharzt für innere Medizin

Schlageterstrasse 44, W. 3

Ruf 213-30

Sprechstunden von 10-12 und 16-18 Uhr

Wir liefern:

Eisenlack, schwarz

Chassislack, schwarz

Mörteldichtungsmittel

"Stardicht" gegen Nässe

Schnellbinder "Stardicht S"

Fassadenschutzanstrich

"Starschutz" farblos

Siloschutzanstrich "Starsilo"

Bitumenschutzanstrich "Starzol"

Fluat als Betonhärter

Fluat gegen Mauersalpeter,

Putzausblühungen u. Hausschwamm

Raco gegen Hausschwamm

"Frossit" Holzprägnierungs- u. Grundiermittel

Paul Starzonek K.-G., Glogau

Fernruf 2127-2128

Gummi - Großhandel

## G-e-T-e-Zet

ab Lager

technische u. chirurgische  
Gummiwaren

Ruf 20-18

Posen, Gerichtsplatz 4/5

## C. Baresel G.m.b.H.

Bauunternehmung

Ausführung von

Tief-, Beton- u. Eisenbetonarbeiten  
jeglicher Art

Wasserbau - Brückenbau

Strassenbau - Industriebau

Buschlinie 94

Litzmannstadt

Fernruf 235-10



die Waffe der Heimat

DEUTSCHE LEGION 1914-1918

Unsere Genossenschaften erwarten  
Sie zum Sparzug 1940.

Verband deutscher  
Genossenschaften  
Wartehand e. V., Geschäftsstelle  
Litzmannstadt

Großabnehmer  
sucht Verbindung mit Großlie-  
zern in neuen u. alten Läden.  
Angebote unter 927 an die L. Z.



Bezugschelpflichtig!  
Auskünfte erteilt die  
Vertretung

E. Daniels  
Posen  
Bismarckstraße 8/9  
Ruf 24-41 Ruf 26-41

In Litzmannstadt:

V. Silin  
Hindenburgplatz 3, 7  
Ruf 148-20 Ruf 148-20

Reparatur-Werkstatt  
Auto-Winterzubehör

III. Folge



Spart stets Geld und Zeit --  
Auf Anruf stehen gern bereit:

Berufskittel-Schürzen **U. Schiller** 164-11  
Litzmannstadt, Danziger Str. 66

Bilderleistenwerkstatt **Erwin Bruno Walther** 245-95  
Litzmannstadt, Buschlinie 182

Brunnenbau **Tief- und Flachbau, Kupferschmiede** 221-57  
Herrn. Kröning, Gartenstr. 29 Ruf:

**Joh. G. Bernhardt** 101-04  
Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel u. Zubehör  
SPEZIAL - REPARATUR - WERKSTATT  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a

Chem. Reinigung **Fiedler & Kubitschel** 261-58  
Ruf:

Dachpappenfabrik **Heinrich Lubawski** 159-24  
Komm. Verwalter Friedrich Vollmann  
Litzmannstadt, Martinistraße 26

Elektro-Anlagen **Max Frey** 114-44  
Licht- und Kraftinstallation  
Adolf-Hitler-Strasse 145

Elektro-Anlagen **Ing. Gustav Heinß** 226-43  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 201

Elektro-Installationsgeschäft **Julius Gehlert** 151-40  
Licht- und Kraft-Anlagen, alte bis Nach  
schlagenden Arbeiten  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 94 gege. 1919

Elektromedizin **Max Frey** 114-44  
Vertreter der Elektro-Ge.  
"Sanitas", Adolf-Hitler-Strasse 145

Fahrräder **E. Zahler** 150-42  
Fahrräder (Dreiräder), Lieferanhänger für Fahrräder und Per-  
sonenbeförderung, Reparaturwerkstatt  
Litzmannstadt, Engelstraße 8

Glas **A. Michelson** 183-18  
Komm. Verw. Hermann-Göring-Strasse 28  
Glasleiterai und Spiegelarbeiten, Reparatur-  
arbeiten, Autoverglasung

Installations-Unternehmen **Caesar Lehmann** 258-99  
Meisterhausstraße 207  
Kanalisation, Wasserleitung und Zentralheizungen.

Lichtpausen **Herbert Blaumann** 102-95  
Technische Papiere - Lichtpauspapiere  
Lichtpausmaschinen  
Lichtpausen für Fahrräder und Person  
Autos genügt - wir besorgen alles!

**C. Hartwig** 105-97  
seit 1858  
für  
fachmännisch  
aus  
Litzmannstadt Ad.-Zeiter-Str. 97

Papiertüten mit und ohne Druck **Siegfried Goerlich** 130-01  
Komm. Verw. Siegfried Goerlich  
Fabrik für Papierdruck & Papierarbeiten  
Litzmannstadt, Sängerstraße 25

Strumpf-Reparaturwerkstatt **Schußgeschäft BATA** 188-75  
Heben von gesunkenen Maschen

Schlosserei **Josef Kulliewitsch** 116-20  
Fertigung sämtlicher Schlosser- u. Konstruk-  
tionsarbeiten, ver-  
schiedene Reparaturen  
Litzmannstadt, Tauenhienstr. 45/47

Schlüssel **Karl Zinke** 224-19  
zu Geldschranken, Kassetten, Schließfächern, Tresoren u. w.  
liefern sämtliche Geldschranken und Waschsalonarbeiten

Spedition **Eugen Stefanik** 186-66  
legale Urt. Umjägige Paket-Fahrten u. Transporte übernimmt  
Eugen Stefanik, Komm. Verw. A. Ewert  
Adolf-Hitler-Strasse 130

Webeblätter **in Fachhand und Zinnhand, Stahldrähten, Schaffäden,  
runde und ovale Stäbe und Webereienstoffen  
Webereienstoffen-Zubehör ZERBEL u. PRENZLAU** 115-12  
Litzmannstadt, Schließenstraße 73 (Vindensstraße)

Zimmerleitern **legale Urt. Segel-Zimmerleitern u. Stegholme zu haben in der  
Gymnastikgerätefabrik L. Ing. A. WACLAWSKI** 177-00  
Litzmannstadt, Buschlinie 136



Ein entzückender Ufa-Film  
voll unbeschwerter Lebenslust!  
In den Hauptrollen:

**Gusti Huber**  
Wolf Albach-Retty / Grethe Weiser / Lina Carstens  
Erich Ponto / Karl Hellmer und in seiner letzten Rolle  
Ralph Arthur Roberts †  
Spielleitung: Milo Harbich  
Musik: Werner Eisbrenner  
Jugendliche nicht zugelassen!

Die deutsche Wochenschau  
Täglich 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr

**CASINO**  
Komm. Verwaltung

Das bekannte Trockenlichtpauspapier

*Exceld*  
**im Einzelhandel**  
sietz fabrikfrisch erhältlich bei:

**H. Blaumann, Lichtpausanstalt**  
Adolf-Hitler-Straße 89  
Alleinersteller:

**Lichtpauspapierfabrik „Ozalid“**  
Litzmannstadt

Wir liefern vom Lager:

**Bleche  
Bänder  
Stangen  
Drähte  
Rohre**

**Kupfer,  
aus Messing,  
Zink und Blei**

**T. Karwath, Metallhandel, 6. m. b. H.**  
KATTOWITZ, Schillerstraße 18, Ruf 323-43

Amtliche Bekanntmachungen

Ordnungsstrafe wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen

Der Galtwirt Robert Zachev, wohnhaft in Fabianice, Johannistraße 1, ist von mir wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von 5000,- R. M. bestraft worden.

Der Regierungspräsident  
Preisüberwachungsstelle

**Händelsregister**  
Amtsgericht Litzmannstadt, den 5. September 1940  
Veränderungen

B. 577: Baumwollmanufaktur F. Eisenbraun, Mühlengeellschaft, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 68. Der bisherige Prokurist Dr. Gert Eisenbraun in Litzmannstadt ist zum Vorstandsmitglied bestellt.

Litzmannstadt, den 26. September 1940.  
B. 6302: Gustav Ernst Nestel in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 84. Verlauf von Manufakturen. Die Prokura des Bruno Brandt ist erloschen.

Litzmannstadt, den 27. September 1940.

B. 839: „Hydraulita“, Baustoffhandelsgesellschaft m. b. H. in Litzmannstadt, Kurt Weinberg in Litzmannstadt ist zum vorläufigen kommissarischen Verwalter bestellt. Die Vollmachten der bisherigen Vertretungsberechtigten sind erloschen.

Litzmannstadt, den 29. September 1940.  
B. 495: „Holzindustrie, Maximilian Jakubowicz, Aktiengesellschaft in Litzmannstadt“. Wilhelm Henrich in Litzmannstadt ist zum vorläufigen kommissarischen Verwalter bestellt. Die Vollmachten der bisherigen Vertretungsberechtigten sind erloschen.

Litzmannstadt, den 23. Oktober 1940.

B. 1160: „Kamag“, Nahrungsmittelwerke, Mühlengeellschaft, Litzmannstadt. Die Gesamtproliferen von Franz Klammt, Ing. Wladislaus Koziorow, Johann Machnicki und Odon Swiatski sind erloschen. Diese Eintragung wird ebenfalls für die Zweigniederlassungen bei den Gerichten in Bromberg, Gnesen, Posen, Göttingen, Warschau und Ostrowo erlaufen.

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute			
Casino		Rialto	Palast
Das entzückende Ufa-Varieté Wie kommtst du Veronika Gusti Huber, Wolf Albach-Retty Freitag, 1. Nov. — Mont. 4. Nov. 13 Uhr Der gesetzte Kater *		Der staatspolitisch wertvolle Film der Terra JUSS* R. Marian R. Seegerbaum, H. Götzen, W. Kraus Sonntag, 3. Nov. 10 und 18 Uhr Rätsel der Heimatbühne *	
<b>Deli</b> Büschlinie 128	<b>Europa</b> Schlageterstraße 20	<b>Gloria</b> zuendorffstr. 74/76	<b>Palladium</b> Böhmische Linie 16
<b>Kleider machen Leute</b>	<b>Meine Tochter lebt in Wien</b>	<b>Trenf, der Banuor</b>	<b>Meine Tochter lebt in Wien</b>
<b>Roma</b> Heerstraße 84	<b>Corso</b> Langemarckstr. 24	<b>Alimosa</b> Büschlinie 178	<b>Maia</b> König-Heinrich-Str. 49
<b>Casanova heiratet</b>	<b>Wege Renovierung geschlossen</b>	<b>Das unsterbliche Herz</b>	<b>Donauschiffer</b>

SCHROTT METALLE		Theater zu Litzmannstadt stadtsame Bühnen
jede Art u. Menge taut läßt	taut läßt	Heute, Dienstag, 29. 10., 20 Uhr
Litzmannstadt Schrott- und Metall-Handel		Für die Dienstag-Miete
Büschlinie 59		Wahlkreis-Miete
Ruf 127-05.		Freier Kartenverkauf
		Spiel nicht mit der Liebe
		Lustspiel mit Musik
		von Richard Kehler
		Musik von Walter Bromme
		Mittwoch, 30. 10., 20 Uhr
		Wahlkreis-Miete
		Freier Kartenverkauf
		Vorstellung für die Polizei
		Spiel nicht mit der Liebe
		Lustspiel mit Musik von
		Richard Kehler
		Musik von Walter Bromme

<b>Mosel- u. Rhein-Weine</b> Naturreine Original Abfüllung
<b>Sekt-Schaumweine</b> in großer Auswahl
M.M. Henkel, Kupferberg, Bissing, Grompler usw.
<b>Likör, Rotweine</b> in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfohlen
Wein-, Spirituosen- und Feinkosthandlung
<b>Sigismund Fritsche</b>
Litzmannstadt König-Heinrich-Straße Nr. 50, Ecke Horst-Wessel-Straße. Ruf 115-38.



<b>Steppdecken</b> in Watte und Wolle bei
<b>Ludwig Fink</b> ADOLF-HITLER-STRASSE 47
Das Haus der zufriedenen Kunden!

<b>Verstopfung</b> Übermäßiges Fett, Gicht, Rheuma, Hämorhoiden vermeide man durch gründliche Reinigung von Darm, Blut und Säften mit
<b>Dr. Schieffer's Stoffwechselsalz.</b>
Der Erfolg überrascht! Glas M. 1.20 Doppelpk. M. 2.—
In Apotheken und Drogerien.

<b>Sagen Sie uns bitte Bescheid</b> wenn Sie eine Anzeige aufgeben wollen! Unter Verlagsvertreter rufe Sie gern auf.
<b>Aufnummer 1111</b>

<b>R. Gerhard</b> BAU UND KUNST GLASEREI SCHLAGETER STR. 11 SCHLEIFEREI UND SPIEGELVERSILBEREI
--

<b>KLEINMOTOREN von 4-18 PS</b> <b>DEUTZ</b> sofort ab Lager Posen Gasmotoren u. Gaserzeuger kurzfristig Autorisierte Verkaufsfirma: <b>E. DANIELS</b> o. H. G. POSEN, Bismarckstr. 8-9 Ruf 148-20
---

## Charlotte Florek

Institut für Schönheitspflege

empfängt nach wie vor in den Räumen  
Adolf-Hitler-Str. 92, 1. Etage, Ruf 169-92

**Echte Orientteppiche**  
in allen Größen empfohlen

**Teppichhaus Richard Mayer**

Ziehenstraße 1 — Fernruf 172-28



Händler u. Agenten können  
sich melden

Auskunft erteilt: SILIN, Litzmannstadt, Hindenburgplatz 3 :: Ruf 148-20